

ZWEITKLASSIG FÜR IMMER ?



**Erstaunliche
Bilanz:
2008 beste
Saison seit
25 Jahren**



2008 - SIND WIR NOCH ZU RETTEN?

Mein lieber Schwan, die Zeit läuft so langsam ab, oder? Wieder haben einige zum viertel und fünften Mal genullt, Silberhochzeiten lagen an, wir spielen zweite Liga, gewinnen wieder nicht ein Turnier oder ein Platz auf dem Stockerl in der Liga und bei der DAM.....

Aber die Zeit bleibt auch stehen. Wir haben keinen dazugewonnen — kurzzeitig spielte Jörn mal mit, aber Lautstärke und Knieprobleme beendeten seine Rotesternkarriere, keiner hat uns 2007 verlassen, wir spielen auf mittelmäßigem Niveau.....

Aber die Zeit läuft auch langsamer. Wir haben einen zweiten Platz bei dem Hallenturnier in Achim erreicht, sind bei der DAM Superfünfter geworden, haben — kaum zu glauben, aber wahr — die beste Saisonbilanz seit 25 Jahren hingelegt, mit Sven W., Sascha, Markus wieder neue Spieler in den Kader bekommen, mit Pablo und Markus T. und Eric und Peter K. immer noch Exilsterne beim Training oder bei Spielen dabei, mit Hasim und Ulli zwei Wiedergenesene, mit Wieland und Claus wieder Langzeitrekonvaleszenten als langsame Aufbauaktivisten ins Team zurückgeholt, mit Stefan und Bunny und zeitweilig Vibrator-Christoph immer noch Fremdwildligisten im Team, und mit Nobby und Murat und einem unbekannten alten Herrn als regelmäßige Zuschauer wohl den höchsten Zuschauerschnitt einer Bremer Amateurtruppe während des Trainings. Und was sehr erfreulich ist und Voraussetzung für eine lange, lange Fußballzeit: es gibt wieder mit Udo, Christian J. und Martin wieder neue Väter unter uns, alte zwar, aber immerhin, mit Ontje und Marius und erstmals auch Lukas aktiv mitspielende Söhne, mit neuen Hausbesitzern wie Tom neue Zufriedenheit, mit tollen Urlauben des Teamchefs und Anil neue Perspektiven und Sichtweisen, mit Aussichten auf die Rente und damit mehr Ruhe und Kraft bei Harald und Friedo, mit dem Start ins freie Unternehmertum bei Uwe S. mehr Opferbereitschaft für das Gemeinwesen, mit Jens M. Betriebsratsarbeit mehr Durchblick, und alle Nichtgenannten haben sowieso den Roten Stern in Balance gehalten.



Auch im Altenheim immer auf der richtigen Seite stehen



*Die Pflaume, die nicht kommt:
wie man in der Freistossmauer stehen muss.*

Nur den Teamchef ist im letzten Jahr mal richtig explodiert und hat alles hingeworfen. Alles und für immer? Nee Nee, er hat sich im Land der politischen Ursprünge des Roten Sterns neue Inspirationen und hat politische Weisheiten geholt und weiss nun, was Rote Stern Bremen auf Chinesisch heißt. Rote Stern bleibt Roter Stern, aber die Schriftzeichen für Bremen bedeuten auch: die Pflaume, die nicht kommt.





BILANZ

Seite 3

681 Spiele in 29 Jahren bedeuten gut 23 Spiele pro Jahr im Schnitt.

Insgesamt haben wir mittlerweile einschließlich des Ligabetriebes, des Pokalwettbewerbes, der Hallen- und Kleinfeldturniere 287 Spiele in der Wilden Liga gemacht, davon 202 im normalen Ligabetrieb. Ob wir noch mehr schaffen, weiß zur Zeit niemand. Wir sind zweitklassig geworden, obwohl wir aufgestiegen sind. Rechnen wir die DAM, einige kleine Turniere und vielleicht Freundschaftsspiel noch hinzu, könnten wir noch 750 Spiele schaffen bis 2010. Schon 130 Mal sind wir allein bei Deutschen Alternativmeisterschaften angetreten.

1760 Tore in 681 Spiele bedeuten einen Schnitt von 2,59 und somit nur 0,03 weniger als im Vorjahr. 1238 Gegentore bedeuten einen Schnitt von 1,82, und das entspricht exakt dem Vorjahresschnitt.

Das 1750 Tor fiel im Spiel gegen Wadenbeißer United, unserem höchsten Saisonsieg. Das 1200ste Gegentor kassierten wir im Elfmeterschiessen gegen die Marodierenden Friedenstauben aus Iserlohn bei der gelungenen DAM in Köln..

Der 350ste Sieg war unser vorerst Letzter gegen der gegen Interruptus Connection in der Zweiten Wilden Liga, die 222ste Niederlage einer der bittersten mit 0:7 gegen die Elf Elfen im Ligaspiel..

Mit 53 Toren in 26 Spielen konnten wir immerhin unsere Torbilanz stark verbessern. Aber das lag vor allem in den doch „leichteren“ Gegner in der Wilden Liga II. Im Schnitt waren dies 2,04 Tore und damit immerhin 0,41 Tore je Spiel mehr als im Vorjahr. 1,46 Gegentore pro Spiel dagegen bedeuten eine Verbesserung von 1,31 Tore je Spiel, und das bei den beiden Klatschen von 0:7 und 0:8 zum Saisonfinale.

Wir haben endlich wieder eine positive Punkt- und Torbilanz. Immerhin spielten auch 2007 wieder 34 verschiedene Rotsterne bei den 26 Spielen mit. Erstaunlich, nach mittlerweile 33 Jahren des Bestehens.

JAH	SP	G	U	V	TORE	PKT.	KADER	SP	G	U	V	TORE	PKT.		
1975	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		
1976	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		
1977	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		
1978	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		
1979	25	17	4	4	96	56	55	?	25	17	4	4	96	56	55
1980	25	12	5	8	58	33	41	?	50	29	9	12	154	89	96
1981	10	5	2	3	37	24	17	?	60	34	11	15	191	113	113
1982	27	18	3	6	66	31	57	30	87	52	14	21	257	144	170
1983	13	10	1	2	63	24	31	33	100	62	15	23	320	168	201
1984	18	12	1	5	54	24	37	29	118	74	16	28	374	192	238
1985	15	8	4	3	46	20	28	35	133	82	20	31	420	212	266
1986	16	10	2	4	35	21	32	36	149	92	22	35	455	233	298
1987	13	9	1	3	62	33	28	25	162	101	23	38	517	266	326
1988	6	5	1	0	38	9	16	26	168	106	24	38	555	275	342
1989	18	10	2	6	40	28	32	29	186	116	26	44	595	303	374
1990	8	3	2	3	14	10	11	26	194	119	28	47	609	313	385
1991	9	4	2	3	30	26	14	31	203	123	30	50	639	339	399
1992	21	9	1	11	60	41	28	29	224	132	31	61	699	380	427
1993	19	8	3	8	60	42	27	32	243	140	34	69	759	422	454
1994	36	17	4	15	64	62	55	32	279	157	38	84	823	484	509
1995	29	12	8	9	53	43	44	30	308	169	46	93	876	527	553
1996	35	17	7	11	66	44	58	28	343	186	53	104	942	571	611
1997	39	20	6	13	94	55	66	37	382	206	59	117	1036	626	677
1998	33	17	4	12	81	60	55	33	415	223	63	129	1117	686	732
1999	31	18	6	7	79	42	60	33	446	241	69	136	1196	728	792
2000	25	12	3	10	65	59	39	38	471	253	72	146	1261	787	831
2001	25	13	3	9	77	68	42	32	496	266	75	155	1338	855	873
2002	23	12	3	8	66	49	39	38	519	278	78	163	1404	904	912
2003	36	15	10	11	75	62	55	49	555	293	88	174	1476	966	967
2004	36	18	6	12	91	75	60	41	591	311	94	186	1570	1041	1027
2005	34	16	1	17	88	66	49	44	625	327	95	203	1658	1107	1076
2006	30	7	10	13	49	83	31	37	655	334	105	216	1707	1190	1107
2007	26	16	3	7	53	38	51	34	681	350	108	223	1760	1238	1158



DER SCHRECKEN KAM IM HERBST

Datum	Gegner	.	Erg.	Tore ges.	Pkt.	3-Pkte.	G	U	V	Hinweise
03.02.07	Die 7 Zwerge	Achim	0 0	0 0	1 1	1	0	1	0	Hallenturnier Achim
03.02.07	TSV Juist	Achim	1 0	1 0	3 1	4	1	1	0	8 Teilnehmer, 2.Platz
03.02.07	SG Stern Bremen	Achim	1 0	2 0	5 1	7	2	1	0	Vorr.4er Gruppe, 1.Platz
03.02.07	Glücksritter Achim	Achim	0 2	2 2	5 3	7	2	1	1	Endspiel
13.04.07	Freier Fall	Findorff	5 0	7 2	7 3	10	3	1	1	Wilde Liga 07, 2.Liga
20.04.07	Dynamo Dresche	Findorff	3 1	10 3	9 3	13	4	1	1	Wilde Liga 07, 2.Liga
27.04.07	Blue Devils	Findorff	3 1	13 4	11 3	16	5	1	1	Wilde Liga 07, 2.Liga
04.05.07	Werber Bremen	Findorff	4 1	17 5	13 3	19	6	1	1	Wilde Liga 07, 2.Liga
26.05.07	Balltänzer Bielefeld	Köln	0 1	17 6	13 5	19	6	1	2	21.DAM Köln
26.05.07	Partysahne Kassel		0 0	17 6	14 6	20	6	2	2	28Teams,Vor.7erGruppe
26.05.07	Union Street Oxford		2 0	19 6	16 6	23	7	2	2	2.Platz Vorrunde
26.05.07	HEDU überall		2 0	21 6	18 6	26	8	2	2	Gesamt 5.Platz
26.05.07	Kosmost Ost Regensburg		2 0	23 6	20 6	29	9	2	2	
26.05.07	Compost Connection W.		0 0	23 6	21 7	30	9	3	2	
27.05.07	Senile kickt Aachen		4 2	27 8	23 7	33	10	3	2	Achtelf. 1-16, n.E. (0:0)
27.05.07	Söhne der Mutter Kassel		0 1	27 9	23 9	33	10	3	3	Viertelfinale 1-8,
27.05.07	Friedenstauben Iserlohn		4 3	31 12	25 9	36	11	3	3	Halbf. 5-8, n.E. (0:0)
27.05.07	Balltänzer Bielefeld		3 0	34 12	27 9	39	12	3	3	Spiel Platz 5, n.E. (0:0)
08.06.07	FC Slab Good Times .	Findorff	2 3	36 15	27 11	39	12	3	4	Wilde Liga 07, 2.Liga
22.06.07	Wadenbeißer United	Findorff	7 2	43 17	29 11	42	13	3	4	Wilde Liga 07, 2.Liga
29.09.07	Prollen mit Stollen	Findorff	4 2	47 19	31 11	45	14	3	4	Wilde Liga Pokal Achtelf.
21.09.07	1.FC Schiess mich tot	Findorff	4 2	51 21	33 11	48	15	3	4	Wilde Liga 07
05.10.07	Interruptus Connection	Findorff	1 0	52 21	35 11	51	16	3	4	Wilde Liga 07
12.10.07	Stümper 02	Findorff	0 8	52 29	35 13	51	16	3	5	Wilde Liga Pokal Viertelf.
19.10.07	Elf Elfen	Findorff	0 7	52 36	35 15	51	16	3	6	Wilde Liga 07, 2.Liga
16.11.07	Torpedo Bremen	Findorff	1 2	53 38	35 17	51	16	3	7	Wilde Liga 07, 2.Liga
				53 38	35 17	51	16	3	7	

Endlich wieder eine Super Bilanz:

Platz 2 im Hallenturnier in Achim, ein toller fünfter Platz bei der DAM, ein super Start in die Wilde Liga II, doch ab Oktober brachen dann düstere Zeiten an:

1:16 Tore und drei Niederlagen hinterlassen eine schalen Beigeschmack. Und vor allem: sie verzerren das Bild der Saison enorm.

16 Siege und 3 Unentschieden bei nur 7 Niederlagen bedeuten eine Punktbilanz von 1,96, und so gut waren wir seit 1988 nicht mehr. Da wir im besagten Jahr aber nur 6 Spiele austrugen, gehen wir noch weiter zurück: bei mehr als 20 Spiele pro Saison hatten wir zuletzt 1982 eine bessere Bilanz. Das ist 25 Jahre her!!!

Im Vorjahr hatten wir die schlechteste Bilanz seit Bestehen des Roten Stern. Tom fehlte bei nur einem einzigen Spiel, und mit Udo und Mick standen zwei weitere Jungväter dem in nichts nach. In der Wilden Liga absolvierte Stefan A. alle Spiele, Friedo, Axel, Udo und Tom nahmen an allen Turnieren teil.

Stefan A. schoss auch die meisten Tore (12). Insgesamt machten 14 von 35 Spielern mehr als die Hälfte aller Spiele mit. Mit Sascha, Markus, Sven Lövenkrands und Christoph von Vibrator kamen auch neue Kräfte zum Einsatz. Nach langer Pause konnten auch Pablo und Hasim wieder begrüßt werden.

53 Tore verteilten sich auf 15 Torschützen. Und wir setzten insgesamt 4 verschiedene Torhüter ein.





Die ultimative Tabelle:

Seit 22 Jahren wird jedes Spiel, jedes Tor in einer Datenbank gespeichert. Insgesamt wurden seit 1986 sagenhafte 558 Spiele und 1450 Tore ausgewertet. Und 138 Spieler sind erfasst.

Pelle hat mittlerweile die 400 Spielegrenze überschritten, Jürgen das 350ste, Achim das 250ste, Mick, Ulli und André das 200ste, Friedo und Axel das 150ste, Udo das 100ste und Stefa A. das 50ste.

Stefan E. ist trotz Pause immer noch Torschützenkönig.

Die gute Saison 2007 hat für einige Rotsterne aber auch schlechte Seiten: Anil und Marius holten keinen Punkt, und Selbst Sascha als zweitbesten Torschütze der Saison hat einen Punktquotient von kleiner als 1,50, also nicht mal ein Remis im Schnitt.

Abdreas K., Hasim und Jens M. haben das Optimal erreicht, alle hatten aber auch nur ein Spile, das 5:0 ausging.

Immerhin 18 von 32 Spielern schafften mehr als 2 Punkte im Schnitt, und 10 Spieler auch einen besseren Torquotienten als 2,0.

Wieland und Claus G. tauchen wegen sporadischer Sonntagseinsätze trotz nicht gespielter Spiele wieder auf. Sie gehören dazu.

Gesamteinsätze			erzielte Tore		Punkte/Spiel 2007		Torquotient 2007	
Pl.	Name	Eins.	Name	Tore	NAME	P/S.	NAME	TQ
1	Pelle	416	1 Stefan E.	138	1 Andreas K.	3,0000	1 Andreas K.	∞
2	Jürgen	363	2 Pelle	116	Hasim	3,0000	Hasim	∞
3	Uwe Schm.	271	3 Andreas N.	64	Jens M.	3,0000	Jens M.	∞
4	Achim	265	4 Christoph	62	4 Nessi	2,4167	4 Nessi	3,2222
5	Christoph	239	5 Axel	56	5 Achim	2,2000	5 Pablo	2,7500
6	Eric	232	6 Jürgen	53	6 Markus Stefan	2,1818	6 Achim	2,7222
7	Mick	215	7 Claus G.	46	Udo	2,1818	7 Markus T.	2,4286
8	Ulli	213	8 André	44	8 Christoph	2,1667	Ontje	2,4286
9	André	204	9 Eric	38	9 Friedo	2,1000	Udo	2,4286
10	Claus G.	198	11 Ontje	35	10 Mick	2,0952	10 Christoph	2,4000
11	Wieland	182	12 Wieland	31	11 Sven H.	2,0588	11 Eric	1,9000
12	Axel	169	Sven H.	31	12 Uwe Schm.	2,0500	12 Andreas N.	1,8000
14	Friedo	154	14 Achim	30	13 Tommay	2,0400	13 Tommay	1,7667
16	Thomas M.	144	15 Stefan A.	28	14 Pablo	2,0000	14 Sven H.	1,6364
17	Andi	143	18 Pablo	23	Sven W.	2,0000	15 Markus Stefan	1,6190
18	Andreas N.	139	22 Mick	19	Markus T.	2,0000	16 André	1,6154
19	Stefan E.	133	23 Uwe Schm.	18	Ontje	2,0000	17 Axel D.	1,6071
20	Uwe G.	128	26 Thomas M.	15	Pelle	2,0000	18 Friedo	1,5909
21	Harald	126	30 Uwe G.	11	19 Axel D.	1,9565	19 Mick	1,5152
24	Jumbo	113	33 Sascha	8	20 Jürgen	1,9524	20 Sven W.	1,5000
26	Udo	104	42 Jens M.	6	21 André	1,9444	21 Uwe Schm.	1,4839
29	Sven H.	87	Udo	6	22 Stefan A.	1,9375	22 Jürgen	1,4242
31	Martin N.	76	46 Christian J.	5	23 Christian J	1,9091	23 Pelle	1,4194
35	Ontje	62	47 Harald	4	24 Eric	1,8182	24 Stefan A.	1,1613
36	Christian B.	60	Ulli	4	25 Bunny	1,7500	25 Ulli	1,1250
	Andreas K.	60	Andreas K.	4	Christoph Vibra	1,7500	26 Christian J	1,0714
38	Alfred	53	Bunny	4	27 Ulli	1,6667	27 Bunny	1,0000
40	Anil	52	60 Markus T.	3	28 Andreas N.	1,5000	Christoph Vibra	1,0000
	Stefan A.	52	Marius	3	29 Sascha	1,2857	29 Sascha	0,8261
48	Pablo	38	69 Sven W.	2	30 Harald	1,2000	30 Harald	0,5909
51	Bernd R.	36	71 Bernd R.	1	31 Marius	0,0000	31 Anil	0,5000
	Christian J.	36	Jumbo	1	Anil	0,0000	32 Marius	0,1000
54	Jens M.	32	Martin N.	1				
55	Markus T.	29	87 Anil	0				
58	Nesip	25	Friedo	0				
62	Bunny	20	Christian B.	0				
69	Bernd B.	15	Hasim	0				
72	Marius	14	Bernd B.	0				
74	Hasim	13	Markus Stephan	0				
	Sven W.	13	Nesip	0				
78	Markus, Stefan	11	Christoph Vibra	0				
93	Sascha	7						
106	Christoph Vibra	4						





Welcher Spieler kann die Klimakatastrophe verhindern



Wir alle wissen es: das Weltklima ändert sich, Meeresspiegel steigen an, Stürme und Hurricans tosen übers Land, unser Energiehunger wird größer, die Versuchung sich in den Billigflieger zu setzen auch, und wir fahren munter weiter mit dem Auto allein zu Kuhhirten und kaufen uns unser Häuschen im Grünen.

Die Ausgangslage

Es klingt banal: nehmen wir mal unseren Spielerkader und mixen ein paar Zahlen hinzu: Lebensstil, Kinderzahl, Mobilität und Beruf und natürlich die individuellen Spielstatistik im letzten Jahr. Dabei werden bestimmte Datengruppen zusammengefasst. Alle Daten werden bewertet und mit den Spielanalysen verglichen, und schon wissen wir: wer ist die Ökosau im Team, wer der nächste UN-Weltklimabeauftragte.

Lebensstil:

Wir unterteilen hier in drei Gruppen:

Ökologisch - normal - bewusst exzessiv. Ein ökologischer Lebensstil ist Ressourcen schonend, also viel Fahrradfahren, naturnaher Urlaub, bewusste Ernährung. Der Normale ist der Schnitt und der extrem lebende nimmt alles mit, was das Leben so bietet: Flugreisen, teurer Lebensstil, nach mir die Sintflut.

Die Anzahl der Wertungspunkte wird mit der Anzahl der Spieler in der jeweiligen Kategorie multipliziert und durch die Anzahl der Gesamtspieler geteilt.



Lebensstil	Spieler	Punkte
Ökologisch=3	Andreas N., Anil, Christoph, Harald, Jürgen, Uwe S, Ulli, Bernd R., Claus, Martin, Jumbo, Uwe G., Wieland	$13 * 3 / 40 \text{ Spieler} = 0,975$
Normal=2	Marius, André, Andreas K., Bunny, Axel, Christian B., Christian J., Eric, Friedo, Hasim, Sven H., Sven W., Markus T., Mick, Nessi, Udo, Tom, Bernd B., Alfred, Rolf	$20 * 2 / 40 \text{ Spieler} = 1,00$
Bewußt exzessiv=1	Achim, Pablo, Jens M., Ontje, Pelle, Stefan A., Stefan E.,	$7 * 1 / 40 \text{ Spieler} = 0,175$

Kinderzahl

Auch hier unterteilen wir in Gruppen, wobei natürlich aus datenrechtlichen Gründen die Angaben nicht zielsicher sind:

1-2 Kinder - keine Kinder - drei und mehr Kinder.

Normal und wünschenswert wären 1 bis 2 Kinder. Die Welt bleibt erhalten, und wir sterben nicht aus. Keine Kinder wären verantwortungslos, aber bei 3 und mehr Kindern würde die Weltbevölkerung zu sehr steigen. Und so gibt es wieder Punkte von 3 bis 1.



Kinderzahl	Spieler	Punkte
Ein bis zwei=3	Anil, Christoph, Jürgen, Ulli, Bernd R., Martin, Jumbo, Uwe G., Wieland, André, Andreas K., Axel, Christian B, Eric, Friedo, Hasim, Sven H., Sven W., Mick, Tom, Bernd B., Alfred, Rolf, Nessi, Udo, Stefan A.	$26 * 3 / 40 \text{ Spieler} = 1,95$
keins=2	Harald, Marius, Uwe S., Claus, Bunny, Markus T., Pablo, Jens M., Ontje, Pelle, Stefan E.	$11 * 2 / 40 \text{ Spieler} = 0,55$
Drei und mehr=1	Andreas N., Achim, , Christian J.	$3 * 1 / 40 \text{ Spieler} = 0,075$



Mobilität:

Wir unterteilen hier wieder in drei Gruppen:

Ökologisch - normal - katastrophal. Ökologische Mobilität bedeutet überwiegend Fahrradfahren, ökologische Urlaube oder kurze Arbeits- und Einkaufswege. Normal ist Normal, und katastrophal heißt: Auto, Auto über alles, Flugreisen und jeder Weg wird mit der Karre zurückgelegt.

Die Anzahl der Wertungspunkte wird wieder mit der Anzahl der Spieler in der jeweiligen Kategorie multipliziert und durch die Anzahl der Gesamtspieler geteilt.



Mobilität	Spieler	Punkte
Ökologisch=3	Andreas N., Harald, Jürgen, Ulli, Bernd R., Claus, Jumbo, Pelle, Wieland, Ontje	$10 * 3 / 40 \text{ Spieler} = 0,75$
Normal=2	Uwe G., Martin, Anil, Christoph, Marius, Andreas K., Axel, Christian B., Christian J., Eric, , Hasim, Tom, Rolf, Jens M., Stefan A., Stefan E.,	$16 * 2 / 40 \text{ Spieler} = 0,80$
Katastrophal=1	Bernd B., Alfred, Sven H., Sven W., Udo, Mick, Nessi, Markus T., Friedo, Bunny, André, Achim, Pablo, Uwe S	$14 * 1 / 40 \text{ Spieler} = 0,35$



Beruf:

Wir unterteilen hier wieder in drei Gruppen:

Ökologisch - normal - katastrophal. Ökologische Berufe sind soziale Berufe und Berufe, die die Welt voran bringen. Normal ist der üblich Nullachtfuffzehn Job, und katastrophal sind Autobauer, Betonköpfe und Fabrikarbeiter.

Die Anzahl der Wertungspunkte wird wieder mit der Anzahl der Spieler in der jeweiligen Kategorie multipliziert und durch die Anzahl der Gesamtspieler geteilt.

Beruf	Spieler	Punkte
Ökologisch=3	Andreas N., Harald, Jürgen, Bernd R., Claus, Jumbo, Ontje, Uwe G., Martin, Marius, Christian B., Christian J., Eric, Rolf, Stefan E., Udo, Markus T., Friedo, Bunny,	$19 * 3 / 40 \text{ Spieler} = 1,425$
Normal=2	Ulli, Anil, Christoph, Axel, Tom, Bernd B., Alfred, Sven H., Nessi, Achim, Pablo, Wieland, Mick,	$13 * 2 / 40 \text{ Spieler} = 0,65$
Katastrophal=1	Pelle, Andreas K., Hasim, Jens M., Stefan A., Sven W., André, Uwe S	$8 * 1 / 40 \text{ Spieler} = 0,20$

Damit ergeben sich folgende Punktzahlen: **THEORIEWERTE**

Achim	$0,18+0,08+0,35+0,65 = 1,26$
Alfred	$1,00+1,95+0,35+0,65 = 3,95$
André	$1,00+1,95+0,35+0,20 = 3,50$
Andreas K.	$1,00+1,95+0,80+0,20 = 3,95$
Andreas N.	$0,98+0,08+0,75+1,43 = 2,26$
Anil	$0,98+1,95+0,80+0,65 = 4,38$
Axel	$1,00+1,95+0,80+0,65 = 4,40$
Bernd B.	$1,00+1,95+0,35+0,65 = 3,95$
Bernd R.	$0,98+1,95+0,75+1,43 = 5,11$
Bunny	$1,00+0,55+0,35+1,43 = 3,33$
Christian B.	$1,00+1,95+0,80+1,43 = 5,18$
Christian J.	$1,00+0,08+0,80+1,43 = 3,31$
Christoph	$0,98+1,95+0,80+0,65 = 4,38$
Claus	$0,98+0,55+0,75+1,43 = 3,71$
Eric	$1,00+1,95+0,80+1,43 = 5,18$
Friedo	$1,00+1,95+0,35+1,43 = 4,73$
Harald	$0,98+0,55+0,75+1,43 = 3,71$
Hasim	$1,00+1,95+0,80+0,20 = 3,95$
Jens	$0,18+0,55+0,80+0,20 = 1,73$
Jürgen	$0,98+1,95+0,75+1,43 = 5,11$

Jumbo	$0,98+1,95+0,75+1,43 = 5,11$
Marius	$1,00+0,55+0,80+1,43 = 3,78$
Markus T.	$1,00+0,55+0,35+1,43 = 3,33$
Martin	$0,98+1,95+0,80+1,43 = 5,16$
Mick	$1,00+1,95+0,35+0,65 = 3,95$
Nessi	$1,00+1,95+0,35+0,65 = 3,95$
Ontje	$0,18+0,55+0,75+1,43 = 2,91$
Pablo	$0,18+0,55+0,35+0,65 = 1,73$
Pelle	$0,18+0,55+0,75+0,30 = 1,78$
Rolf	$1,00+1,95+0,80+1,43 = 5,18$
Sven H.	$1,00+1,95+0,35+0,65 = 3,95$
Sven W.	$1,00+1,95+0,35+0,20 = 3,55$
Stefan A.	$0,18+1,95+0,80+0,20 = 3,08$
Stefan E.	$0,18+0,55+0,80+1,43 = 2,96$
Thomas	$1,00+1,95+0,80+0,65 = 4,40$
Udo	$1,00+1,95+0,35+1,43 = 4,73$
Ulli	$0,98+1,95+0,75+0,65 = 4,33$
Uwe G.	$0,98+1,95+0,80+1,43 = 5,16$
Uwe S.	$0,98+0,55+0,35+0,20 = 2,08$
Wieland	$0,98+1,95+0,75+0,65 = 4,43$



Die einzelnen Punkte aus den Lebensverhältnissen werden mit den Werten der Saison addiert. Hier werden die Spiele (wer viel spielt, lebt gesund), der erzielten Punkte (wer gewinnt, ist aktiv) und die eigenen Tore (wer selbst Tore schießt, nimmt die Geschicke selbst in die Hand) dazu addiert. Alles wird durch 10 geteilt. Wer nicht gespielt hat, fällt hier unten durch. **PRAXISWERTE**

	Spiele	Punkte	Tore	Summe	Gesamt		Spiele	Punkte	Tore	Summe	Gesamt
Achim	2,00	4,40	0,40	6,80	8,06	Jumbo	0,00	0,00	0,00	0,00	5,11
Alfred	0,00	0,00	0,00	0,00	3,95	Marius	0,20	0,00	0,00	0,20	4,08
André	1,80	3,50	0,00	5,30	8,80	Markus T.	1,00	2,00	0,00	3,00	6,33
Andreas K.	0,10	0,30	0,00	0,40	4,35	Martin	0,00	0,00	0,00	0,00	5,16
Andreas N.	0,20	0,30	0,00	0,50	2,76	Mick	2,10	4,40	0,10	6,60	10,55
Anil	0,10	0,00	0,00	0,10	4,48	Nessi	1,20	2,90	0,00	4,10	8,05
Axel	2,30	4,50	0,30	7,10	11,50	Ontje	1,00	2,00	0,40	3,40	6,31
Bernd B.	0,00	0,00	0,00	0,00	3,95	Pablo	0,30	0,60	0,30	1,20	2,90
Bernd R.	0,00	0,00	0,00	0,00	5,11	Pelle	1,90	3,80	0,20	5,90	7,68
Bunny	0,40	0,70	0,00	1,10	4,43	Rolf	0,00	0,00	0,00	0,00	5,18
Christian B.	0,00	0,00	0,00	0,00	5,18	Sven H.	1,70	3,50	0,40	5,60	9,55
Christian J.	1,10	2,10	0,20	3,40	6,71	Sven W.	1,30	2,60	0,20	4,10	7,65
Christoph	1,20	2,60	0,10	3,90	8,28	Stefan A.	1,60	3,10	1,20	5,90	8,98
Claus	0,00	0,00	0,00	0,00	3,71	Stefan E.	0,00	0,00	0,00	0,00	2,96
Eric	1,10	2,00	0,00	3,00	8,18	Thomas	2,50	5,10	0,00	7,60	12,00
Friedo	2,00	4,20	0,00	6,20	10,93	Udo	2,20	4,80	0,30	7,30	11,63
Harald	0,50	0,60	0,00	1,10	4,81	Ulli	1,20	2,00	0,00	3,20	7,53
Hasim	0,10	0,30	0,00	0,40	4,35	Uwe G.	0,00	0,00	0,00	0,00	5,16
Jens	0,10	0,30	0,00	0,40	2,13	Uwe S.	2,00	4,10	0,10	6,20	8,28
Jürgen	2,10	4,10	0,10	6,30	11,40	Wieland	0,00	0,00	0,00	0,00	4,43

Es werden nun fünf Gruppen gebildet:

0 - 2,4 Pkte: absolute Ökosau; 2,5 -4,9 Pkte: für die Klimawende unbrauchbar; 5,0 – 7,4 Pkte: weder Fisch noch Fleisch; 7,5 - 9,90 Pkte: Gefahr erkannt, der letzte eigene Schritt fehlt, 10,0 und mehr Pkte: Weltklimakicker.

Es ergeben sich folgende Einteilungen:

ÖKOSÄUE: Jens M.,

UMWELTFERKEL: Alfred, Andreas K., Andreas N., Anil, Bernd B., Bunny, Claus, Harald, Marius, Pablo, Stefan E., Wieland

EGALMUFFEL: Bernd R., Christian B., Christian J., Jumbo, Markus T., Martin, Ontje, Rolf, Uwe G.,

UMWELTKICKER: Achim, André, Christoph, Eric, Nessi, Pelle, Sven H., Sven W., Stefan A., Ulli, Uwe S.

WELTKLIMAKICKER: Axel, Friedo, Jürgen, Mick, Thomas, Udo,

Leider ist es so, dass die Kicker, die kaum gegen das Leder in der Saison 2007 getreten haben, auch nicht als Vorbilder dienen können. Wer sich selbst nicht engagiert, wird eben nicht ernst genommen. Martin, Rolf, Uwe G. und andere haben gute Theoriewerte, aber zuhause im Sessel lässt sich die Welt nicht retten. Anders bei Friedo, Mick oder Udo,

die sich durch praktische Arbeit ihre dürftigen Theoriekenntnisse über die Zusammenhänge des eigenen Lebens mit der Klimakatastrophe kompensieren konnten. Die meisten Kicker des Roten Stern sind weder Fisch noch Fleisch. Hier sollten die Praktiker die Theoretiker mehr auf den Platz ziehen und die Theoretiker sich ruhig mal mehr in der Halbzeitpause mit den Praktikern unterhalten.

Die drei Klimafreundlichsten Umweltkivistenkicker sind Thomas, Udo und Axel. Jürgen und Friedo stehen dem kaum nach. Was zeichnet sie aus? Aktivismus bis zum Umfallen, obwohl sie kaum Tore schossen, ein gesunder Lebensstil wie eigene Kinder, viel Rad- und Bahnfahren.

Die drei größten Klimaschänder im Roten Stern sind Jens M., Andreas N., Pablo und auch Eisenstefan ist nah dran. Alle haben wenig gespielt, rauchen, arbeiten bei der Autoindustrie und jetten locker durch die Welt.

Die drei durchschnittlichsten Kicker (6,56) sind Christian J., Ontje und Markus. Das ist auch typisch: Ontje macht rund 40% der Spiele im Roten Stern, sonst beim Klassenfeind DFB, Christian, der raucht, drei Kinder hat und Fahrrad fährt oder Markus, reiner Turnierspieler, mit der Bahn aus Niedersachsen anreisend, nur gemacht.





2007

Häufigste Einsätze Gesamt (26):	Thomas M. (25), Udo (22), Jürgen + Mick (je 21)
Häufigste Einsätze Wilde-Liga (12):	Stefan A. (12) Thomas M., Christian J, Jürgen + Mick (je 11)
Häufigste Einsätze Turniere (14):	Friedo, Udo, Axel, Thomas M. (14)
Häufigste Einsätze Outdoor (22):	Thomas M., Mick + Jürgen (je 21)
Häufigste Einsätze Halle (4):	Friedo, Udo, Thomas M., Stefan A., Axel, Bunny, Christoph-Vibrator (je 4)
Bester Torschütze Gesamt (53):	Stefan A. (12), Sascha (8), Sven H., Ontje, Axel + Achim (je 4)
Bester Torschütze Wilde Liga (34):	Stefan A. (10), Sascha (8), Axel + Pablo (je 3)
Bester Torschütze Turniere (19):	Ontje (4), Achim, Sven H. + Udo (je 3)
Bester Torschütze Outdoor (51):	Stefan A. (10), Sascha (8), Sven H., Ontje, Axel + Achim (je 4)
Bester Torschütze Halle:	Stefan A. (2)
Bester Punktquotient (1,96 Schnitt):	Hasim, Jens M. und 2 Gastspieler (je 3,00) Udo, Markus, Achim bei Vielspieler
Bester Torquotient (2,04 Schnitt):	Sascha (1,14), Pablo + Gastspieler (je 1,00), Stefan A. (0,75)





Uns Uwe's Ehrentag

aus "11 Freunde Nr.51"

Waldi war deutlich zu spät. Carmen Nebel war schon lange vorbei, da kam unser Urviech endlich durch die Hoteltür gewankt. Aber Himmel, wie sah Waldi denn aus?

Um das linke Auge hatte der Mann die große blaue Triangel. „Na, wieder versucht, den Klitschkos das Tiramisu wegzufuttern?“, frotzelte Delle. „Von wegen“, knurrte der Sportreporter, „hatte gestern bei der Porsche-Nacht eine Braut vom Vorstand in der Schleuse. Kamen die Jungs aus Zuffenhausen leider gar nicht drauf klar! Aber Ehrensache, hab natürlich als erster zugelangt.“ Delle musste grinsen: „Sieht man, Waldi. Immer mit der Nase auf die Faust!“ Waldi ließ sich nicht beirren: „Jedenfalls hat mich der René vom ZDF rausgehauen. Paffpaff, ordentlich Backenfutter für die Brüder. Sonst hätte ich heute die Schnabeltasse am Hals.“ Wir musterten unseren demolierten Reporter: „Bist du denn einsatzbereit?“, fragte ich besorgt. „Aber klar doch“, gab Waldi unwirsch zurück, „Für Uwes Siebzigsten reicht es allemal. Da ist doch ohnehin nur Seniorentanz mit Butterkuchen angesagt.“ Recht hatte er, letztes Jahr waren wir nichts ahnend bereits um acht Uhr bei Uwe aufgerockt. Klarer taktischer Fehler, ausschließlich Perücken und dritte Zähne, obendrein hatte uns Ilka gleich an der Tür mit ihren gefürchteten Schokokeksen abgepasst: hart wie Kieselsteine. Heribert hatten sie letztes Jahr glatt eine Brücke gesprengt, Arnheim im Unterkiefer, für Bert war der Abend gelaufen gewesen. Sollte uns dieses Jahr nicht passieren, der Ehrenspielführer hatte fest versprochen, auch ein paar Damen aus der HSV-Hostessenabteilung einzuladen und nicht nur die Nerzfraktion aus Frankfurt.



Und in der Tat, nachdem wir Waldi in den Anzug geschüttelt hatten, stießen wir zu den Kollegen vom Deutschen Sex-Fernsehen, die schon seit dem Nachmittag in der Hotelbar löteten. Einen hatte es bereits geschrägt, Mr. Viererkette war nicht mehr zu gebrauchen, Fernet auf Spesen. Mit dem Rest schlugen wir eine halbe Stunde später im Festzelt am Volkspark auf. Was wir dort sahen, bestätigte allerdings schlimmste Befürchtungen. Die DFB-Spitze komplett angetreten, Durchschnittsalter 85. „Geordneter Rückzug in Zweierreihen“, zischte Waldi und wir schoben uns langsam von Stehtisch zu Stehtisch wieder in Richtung Ausgang. Doch zu spät, der Jubilar hatte uns schon entdeckt, war schwerstens gerührt: „Dass ihr gekommen seid! Und gerade rechtzeitig, meine Rede beginnt gleich.“ Wir warfen uns panische Blicke zu. Uwes berühmte Endlosschleife, letztes Mal hatte Kaiser Franz einen Schwächeanfall simuliert. Wurde herausgetragen. Alle neidisch, Franz, der Fuchs, dem machte keiner was vor. Während Uwe nun zum Podium drängelte, schlugen wir am Buffet auf. Gleich mal die Pole sichern, hinterher standen die Jungs vom DFB nämlich wieder stundenlang vor der Käseplatte und stierten den Tortenbrie an. Rummelfliege hatte die gleiche Idee gehabt und blockte den Startplatz am großen Topf. „Kalle, alter Nippelzwickler, auch hier?“ Unser Mann aus München gab die Fünf und prustete gleich los: „Jungs, ihr habt das Beste verpasst. Eben haben sie den Uwe im Golfwagen reingefahren. Ausgerechnet Uwe! Der hält das Neuner-Eisen doch immer noch wie 'nen Tennisschläger!“ Wir bückten uns ab, konnten uns schließlich auch noch bestens daran erinnern, wie Uwe beim Charity-Golf vom Kaiser zwei Nester aus der Baumkrone geschossen hatte. Beim Putten, wohlgemerkt! Geschenkt, war schließlich Uwes Ehrentag heute. Wir orderten eine Magnum- Flasche Möt, besser als das Pennerglück, das die Bedienungen ansonsten herumreichten.

Während Uwe vorne wieder das Raum-Zeit-Kontinuum sprengte, mopperte hinter uns eine ganze Kombo extrem schlecht gelaunter Kollegen. „Hinsetzen, man sieht nichts!“ Wir blickten uns indigniert um. „Was ist denn das hier? Die Hansi-Felder-Lounge?“, frotzelte Waldi. Dann erkannten wir die Posse, der HSV-Kader vollständig angetreten. „Na, in Wolfsburg drei Punkte geholt?“, lachte das Urviech. Hätte er mal besser nicht gesagt, die Lizenzspieler gingen sofort drauf. Delle und ich machten den langen Schuh. Waldi hatten sie allerdings gleich im Schwitzkasten. Kein Zweifel, der Kollege war verloren, wir mussten ihn zurücklassen, Eigensicherung ging vor. Armer Waldi! Und kein René vom ZDF weit und breit, der ihn hätte raushauen können.



Russendisko auf Schalke

aus "11 Freunde Nr.54"

Wir hatten ewig nicht auf Schalke vorbeigeschaut. Lohnte aber auch nicht mehr, seit der Azubi in der Arena das Sagen hatte, der Mann knackte definitiv mit dem Hintern Paranüsse.

Hatten wir selbst zu spüren bekommen, als wir am Tag nach Rudis Rausschmiss zum Kondolieren mit der kompletten Guerilla in der Arena stolz waren. Stimmung wie am Totensonntag, als wir mit unserer guten Bekannten Maria Kron in der Kabine aufgetaucht waren. Bei Rudi sehr gerne gesehen, der neue Mann hatte hingegen gleich mal den harten Hals bekommen und uns aus der Kabine gedrängelt. Feiervogel Kuranyi hatte noch versucht zu schlichten, aber vergeblich. Thema Schlacke war anschließend natürlich für uns durch. Die Jungs würden sich sicher auch auf der Meisterschaftsfeier mit Clausthaler die Birne wegschießen. Bloß gut, dass Rudi noch rechtzeitig den Sittich gemacht hatte.

Gestern allerdings der Anruf, unser Ombudsmann Kevin am Funkrohr mit einem heißen Tipp. Große Party in der Arena, handverlesene Starlets an den Stangen, Motto: Moskauer Nächte sind lang! Keinen Plan, was das nun wieder sollte, aber sei es drum: Wenn uns die Schalker schon unbedingt dabei haben wollten, wollten wir mal nicht so sein. „Wir sind also eingeladen?“, fragte Delle begierig zurück. „Wo denkst du hin“, gab Kevin bedrückt. „Ihr steht immer noch auf der schwarzen Liste, genauso wie Olaf und Rudi. Aber ich regele das schon.“ Jau, dem Straßenköter Kevin machte keiner was vor.

Wir bereiteten uns professionell vor. Als wir zu fünft in Delles neuem Kabrio über den Ruhrschnellweg bretteten, hatten wir schon alle eine mächtig enge Mütze, Waldi hatte zur Feier des Tages ein Quartett Moskovskaja aus dem Freezer geholt und die großen Gläser gleich dazu. Nun kurvte Delle wie Walter Röhrl persönlich auf den letzten freien Parkplatz direkt an der Arena. Das Parkschild „Tönnies“ entfernte Waldi und warf es ins Gebüsch. „Da kann der Fleischermeister aber lange suchen“, glückte unser Mann vom Bayerischen Rundfunk.

Am Counter wartete bereits Kevin auf uns und lotste die komplette Posse durch die Schranke: „Die Herren sind vom Ligaverband.“ Die Stiernacken ließen uns passieren, schauten allerdings etwas sparsam, schließlich musste Trollinger schon wieder getragen werden. Drinnen steppte bereits der russische Bär, Parole Borschtsch! Breuckmann und seine Kollegen vom Rundfunk waren mit verschärften Pelzmützen und russischen Armeemänteln die Stars des Abends, Andi Müller kam als Babuschka mit Kopftuch um die Ecke, ansonsten waren die Schalker Jungs um Klaus Fischer allesamt als Schwarzmeermatrosen unterwegs und schon jetzt königsblau bis unter die Haare. „Jetzt bre-

chen goldene Zeiten an“, lallte uns Schnusenberg, die alte Haubitze, ins Ohr. „Die Russen sind da und stopfen uns mit Geld aus!“ Wir klopfen Schnuse begütigend auf die Schulter: „Josef, schau dich mal lieber nach einem ordentlichen Insolvenzverwalter um! Sonst wird hinterher noch der Watzke eingesetzt!“ Abgang Schnusenberg, stinksauer. Ach, und guck an, selbst Daum, der alte Steppenwolf, lurchte als Doktor Schwago an der Theke herum und tunkte Brötchen in die Soljanka. Wir reichten grinsend die hohe Fünf. „Was machst du denn hier?“, fragten wir neugierig. Unser Mann an der Linie grinste nur: „Ganz private Angelegenheit.“ Haha, von wegen! „Ganz privat“, echote Waldi grinsend. „Wahrscheinlich schaut Mirko auch deshalb schon die ganze Zeit so biestig rüber, als hättest du ihn in der Fuzo mit Hütchen abgezockt.“ Christoph zuckte mit den Achseln: „Künstlerpech! Bin ja schließlich nicht die Caritas.“

Bevor wir das vertiefen konnten, zog die Regie plötzlich die Regler hoch, Kasatschok mit Anfassen. Wir reagierten blitzschnell, Hasenjagd auf der Tanzfläche. Doch Satz mit X, anstelle perfekt frasierter Damen aus dem Großraum Düsseldorf schwoften ausschließlich ältere Herren mit buschigen Schnurrbärten – Modell Janosch – auf dem Parkett. „Geordneter Rückzug“, zischte Delle verbissen und wir schlenderten unauffällig zurück zum Stehtisch. Delle und ich blickten uns an und waren uns sicher: Das hätte dem Rudi nicht gefallen. Christoph hingegen nahm sich noch einen Schöpflöffel Soljanka. „Mir schmeckt’s, Freunde. Nastrowje!“





WE ARE BACK

Gruppe Halve Hahn

Partisan Eifelstr.Aachen	-	Grassh.Wasserturm Osn.	0:0
Senile Kickt Aachen	-	Marod.Friedenstauben Iserl.	0:1
RockawayShanties Köln	-	StahlVibrator Bremen	0:2
KaroAlhambra Oldenburg	-	Partisan Eifelstr.Aachen	1:0
Grassh.Wasserturm Osn.	-	Senile Kickt Aachen	0:3
Marod.Friedenstauben	-	RockawayShanties Köln	2:0
StahlVibrator Bremen	-	KaroAlhambra Oldenburg	0:1
Partisan Eifelstr.Aachen	-	Senile Kickt Aachen	0:2
Grassh.Wasserturm Osn.	-	Marod.Friedenstauben Iserl.	0:1
KaroAlhambra Oldenburg	-	RockawayShanties Köln	2:0
Partisan Eifelstr.Aachen	-	StahlVibrator Bremen	1:0
Senile Kickt Aachen	-	RockawayShanties Köln	3:2
Marod.Friedenstauben	-	KaroAlhambra Oldenburg	0:0
Grassh.Wasserturm Osn.	-	StahlVibrator Bremen	0:1
Partisan Eifelstr.Aachen	-	RockawayShanties Köln	3:0
Senile Kickt Aachen	-	KaroAlhambra Oldenburg	0:3
Marod.Friedenstauben	-	StahlVibrator Bremen	0:0
Grassh.Wasserturm Osn.	-	RockawayShanties Köln	4:0
Partisan Eifelstr.Aachen	-	Marod.Friedenstauben Iserl.	1:1
Senile Kickt Aachen	-	StahlVibrator Bremen	1:0
KaroAlhambra Oldenburg	-	Grassh.Wasserturm Osn	2:0

1. KaroAlhambra Oldenburg	9:0	Tore	16 Punkte
2. MarodierendeFriedenst.Iserlohn	5:1	Tore	12 Punkte
3. Senile Kickt Aachen	9:6	Tore	12 Punkte
4. Partisan Eifelstr.Aachen	5:4	Tore	8 Punkte
5. StahlVibrator Bremen	3:3	Tore	7 Punkte
6. GrasshoppersWassert.Osnabrück	4:7	Tore	4 Punkte
7. RockawayShanties Köln	2:16	Tore	0 Punkte

Freitag, 25.5.07

So kamen wir in getrennten Fahrzeugen am Campingplatz an (nur André, Cannavaro und Christopf hatten ein Dach über dem Kopf) und waren trocken und rechtzeitig vor Ort. Selbst Friedos Navigationsgerät, das ihn immer wieder in Staus auf anderen Routen jagte, hatte ein Einsehen und ließ Friedo mit Mick noch pünktlich erscheinen. Ulli war schon früh am Ort und hatte bereits die Temperatur des Rheines überprüft und ein Schönheitsbad bis so ca. Düsseldorf genommen. Nachdem auch Jürgen sich im Baumarkt noch ein Zelt besorgte (vom eigenen waren die Zeltstangen in Bremen geblieben) und Axel sein 50-Jahre altes Steilwandzelt zusammengeschweißt hatte, ging dann die Party im 800 m entfernten Festzelt richtig geil los. Karneval linksrheinisch, also auf der Schäl Sick.

Die Auslosung war schon mal der erste Hammer: bei 28 Teams hatten die Betongunionisten doch tatsächlich vier Siebenergruppen gebildet, das hieß 6 Spiele am ersten Tag, soviel wie nie. Aber als Gruppenerster bis –vierter war man unter den ersten 16. Also nochmals 4 KO-Spiele am Sonntag.

Wir hatten dementsprechend eigentlich mit keinen leichten Gegnern zu rechnen. Zugelost in die Gruppe Röttgelche, irgend so eine Kölner Fressspezialität wie auch die anderen Gruppennamen Flönz, Himmel und Äad sowie

VON RÖTTELCHEN UND FLÖNZ – DE DAM IN KÖLLE



Wieder mal war DAM angesagt, und wie immer hatten wir die Bewerbungshürde geschafft. Und hatten eine gute, durchaus chancenreiche Truppe zusammengestellt. Dies musste auch sein, denn in den Vorjahren hatten wir nicht grad gegläntzt. 2005 in Regensburg

wurden wir nur 21ster, nachdem wir in der Vorrunde alle Spiele zu Null vergeigt hatten und wenigstens noch ein paar Tore in den KO-Spielen schafften. Im Vorjahr, als nur 19 Teams am Start waren, schafften wir immerhin ungeschlagen die Vorrunde, weil aber nur ein Sieg gegen die Kosmos Ost Frauen dabei war, und wir dann in den KO-Spielen nur noch vergeigten, landeten wir auf einem 16ten Platz.

Nun also Köln. Eine starke Abwehr – Udo, Nessi, Tommay, Mick, Markus T., Cannavaro-Uwe, André als neuer Staubsauger – vor einem alten Keeper – Friedo im Andi-Reinke-look – davor eine gutes defensives Mittelfeld mit Achim, dem neuen Sven (Svenssons Nachbar) und Jürgen, davor offensiv Svensson und Ontje, und vier Stürmer mit Bondscoach Eric, Teamchef Pelle sowie Axel und Christoph. Und als Reserve für alle Fälle noch der grad bandscheibengene Ulli.

Gruppe Röttgelche

CompostConnection W.	-	UnionStreetOxford	1:0
BalltänzerBielefeld	-	RoterSternBremen	1:0
PartysahneKassel	-	KosmostOstRegensburg	2:0
HEDUMünchen/Überall	-	CompostConnection W.	0:0
UnionStreetOxford	-	BalltänzerBielefeld	0:0
RoterSternBremen	-	PartysahneKassel	0:0
KosmostOstRegensburg	-	HEDUMünchen/Überall	0:1
CompostConnection W.	-	BalltänzerBielefeld	0:0
UnionStreetOxford	-	RoterSternBremen	0:2
HEDUMünchen/Überall	-	PartysahneKassel	1:1
CompostConnection W.	-	KosmostOstRegensburg	3:0
BalltänzerBielefeld	-	PartysahneKassel	2:1
RoterSternBremen	-	HEDUMünchen/Überall	2:0
UnionStreetOxford	-	KosmostOstRegensburg	3:0
CompostConnection W.	-	PartysahneKassel	0:0
BalltänzerBielefeld	-	HEDUMünchen/Überall	2:0
RoterSternBremen	-	KosmostOstRegensburg	2:0
UnionStreetOxford	-	PartysahneKasse	0:0
CompostConnection W.	-	RoterSternBremen	0:0
BalltänzerBielefeld	-	KosmostOstRegensburg	2:0
HEDUMünchen/Überall	-	UnionStreetOxford	2:0

1. Balltänzer Bielefeld	7:1	Tore	14 Punkte
2. Roter Stern Bremen	6:1	Tore	11 Punkte
3. Compost Connection Wietzen	4:0	Tore	10 Punkte
4. HEDU München/Überall	4:5	Tore	8 Punkte
5. Partysahne Kassel	4:3	Tore	7 Punkte
6. Union Street Oxford	3:5	Tore	5 Punkte
7. Kosmost Ost Regensburg	0:13	Tore	0 Punkte



Gruppe Himmel un Ääd

TraktorBukowskiRegensb -	FFKPiranhasRegensburg	0:0
RAFSturmbühneRegensb -	SEKmachtDurchzugFreib.	0:1
RoteBeeteHamburg -	FrischaufBölkstoffFreiburg	0:0
PelmkeAllstarsHagen -	TraktorBukowskiRegensb	0:1
FFKPiranhasRegensburg -	RAFSturmbühneRegensb	1:0
SEKmachtDurchzugFreib.-	RoteBeeteHamburg	2:0
FrischaufBölkstoffFreiburg-	PelmkeAllstarsHagen	1:0
TraktorBukowskiRegensb.-	RAFSturmbühneRegensb	2:0
FFKPiranhasRegensburg -	SEKmachtDurchzugFreib.	0:0
PelmkeAllstarsHagen -	RoteBeeteHamburg	0:1
TraktorBukowskiRegensb -	FrischaufBölkstoffFreiburg	1:1
RAFSturmbühneRegensb -	RoteBeeteHamburg	0:1
SEKmachtDurchzugFreib.-	PelmkeAllstarsHagen	1:0
FFKPiranhasRegensburg -	FrischaufBölkstoffFreiburg	0:0
TraktorBukowskiRegensb -	RoteBeeteHamburg	0:1
RAFSturmbühneRegensb -	PelmkeAllstarsHagen	0:0
SEKmachtDurchzugFreib -	FrischaufBölkstoffFreiburg	0:0
FFKPiranhasRegensburg -	RoteBeeteHamburg	0:0
TraktorBukowskiRegensb -	SEKmachtDurchzugFreib.	1:3
RAFSturmbühneRegensb -	FrischaufBölkstoffFreiburg	0:3
PelmkeAllstarsHagen -	FFKPiranhasRegensburg	0:1

1. SEK macht Durchzug Freiburg	7:1	Tore	14 Punkte
2. Rote Beete Hamburg	3:2	Tore	11 Punkte
3. Frischauf Bölkstoff Freiburg	5:1	Tore	10 Punkte
4. FFK Piranhas Regensburg	2:0	Tore	10 Punkte
5. Traktor Bukowski Regensburg	5:5	Tore	8 Punkte
6. Pelmke Allstars Hagen	0:5	Tore	1 Punkt
7. RAF Sturmbühne Regensburg	0:8	Tore	1 Punkt



Schwestern aus Kassel wieder fand. Dort wurde er so gegen 3 Uhr in der Früh verjüngt, indem eine Schwester sich rittlings auf seinem Schoß setzte und ihm per Pinzette bei vollem Bewusstsein scheinbar überflüssige Augenbrauen raus zog. Der erste Verletzte war damit schon mal gemacht.

Samstag, 26.05.07

Wecken um halb acht/acht, und das war eine unruhige Nacht: Kölschtreibgas, stampfende Binnenschiffe, die gegen den Strom mitten durchs Zelt fuhren und ein Vogelgeschrei wie in Hagenbecks Tierpark. Ab gings zum Frühstück, kacken, und um 9.40 standen wir aufm Platz gegen die Bielefelder Balltänzer. Schönes Spiel, ausgeglichen, kampfbetont, aber fair, nur das die Mannen um

Hasi ein Tor besser waren und so 1:0 gewannen. Zweites Spiel gegen Partysahne, hier leicht überlegenes Spiel von uns, aber am Ende torlos. Ein Sieg musste her, und die wilden Engländer sollten das Opfer sein. Axel tankte sich irgendwann durch, einsnull, und Ontje schloss einen feinen Spielzug ab, zweinull. Überraschend verlor Partysahne mehrere Matches, und so war das zweinull durch Ontje und Sven gegen die lauf- und kampfstarken HEDUS schon die halbe Miete für den Einzug in die letzten 16. Dazu reichte Platz 4 in der Siebenergruppe. Ein Sieg gegen die Damen aus Regensburg sollte schon reichen, und Sven tat das einzig richtige: er spielte in den ersten zwei Minuten messmäßig ca. jeweils 7 Frauen aus und haute die Pille gnadenlos in Netz. 2:0, das reichte, ab Minute 3 war Auslaufen angesagt. Sogar Ulli durfte ran an die Frauen. Im letzten Spiel reichte ein torloses 0:0 gegen die Kiffer aus Asendorf, und Gruppenplatz 2 war gesichert. 3 Sieg, 2 Remis, 1 Niederlage und 6:1 Tore, immerhin.

Halve Haan. Und so kams dann auch: die Balltänzer aus Bielefeld (noch nie gegen gespielt), unsere Erzrivalen von Partysahne Kassel (amtierender Bolzweltmeister), die auferstandenen Compost Connection aus Nienburg/Wietzen/Asendorf, die Damen von Kosmost Ost, die Engländer von Union Street Oxford und die bunte Truppe von HEDU, wo man nie weiß, wie die zusammengestellt sind. Und zwischen Auslosung und erstem Spiel lag noch eine kurze Nacht. Die Auslosung selbst war grandios. Auf der Bühne Ansgar und Bene von Betong Union, der eine im kanariengelben Anzug, der andere in quietschrot. Als Losfeen waren das Dreigestirn Prinz, Bauer und Jungfrau zugegen, und dann spielte noch die BU-Hausband heiße Rhythmen. Gegen Mitternacht gings dann mit Disco weiter, und während sich die Rotsterne langsam zum Zelt begaben, fügte sich der Teamchef seinem Schicksal. Draußen fing es nicht nur an zu gewittern und zu platzregnen, sondern 0,3 Liter Treib-Kölsch und/oder halbeliter Weizenbier trieben die Restalternativen beständig vors Festzelt, wo sie immer wieder feststellten: zu naß für einen weiter Heimweg, schnell wieder rein. Alle taktischen Besprechungen waren getätigt, als der Teamchef sich unvermittelt im Partyzelt der Söhne der Mutter, eher aber der schwärmenden

Gruppe Flönz

RoteHosenOstberlin -	DynamoWindradKassel	0:1
MeinFreundistausLederB.-	PetermannKöln	0:1
BetongUnionKöln -	FinsterlingeBielefeld	0:1
SöhnederMutterKassel -	RoteHosenOstberlin	0:0
DynamoWindradKassel -	MeinFreundistausLederB.	5:2
PetermannKöln -	BetongUnionKöln	0:1
FinsterlingeBielefeld -	SöhnederMutterKassel	0:0
RoteHosenOstberlin -	MeinFreundistausLederB	0:0
DynamoWindradKassel -	PetermannKöln	0:0
SöhnederMutterKassel -	BetongUnionKöln	2:0
RoteHosenOstberlin -	FinsterlingeBielefeld	3:1
MeinFreundistausLederB.-	BetongUnionKöln	0:1
PetermannKöln -	SöhnederMutterKassel	0:1
DynamoWindradKassel -	FinsterlingeBielefeld	0:1
RoteHosenOstberlin -	BetongUnionKöln	0:1
MeinFreundistausLederB -	SöhnederMutterKassel	2:0
PetermannKöln -	FinsterlingeBielefeld	2:0
DynamoWindradKassel -	BetongUnionKöln	1:0
RoteHosenOstberlin -	PetermannKöln	0:1
MeinFreundistausLederB -	FinsterlingeBielefeld	0:0
SöhnederMutterKassel -	DynamoWindradKassel	2:0

1. Söhne der Mutter Kassel	5:2	Tore	11 Punkte
2. Petermann Köln	4:2	Tore	10 Punkte
3. Betong Union Köln	3:4	Tore	9 Punkte
4. Rote Hosen Ostberlin	9:4	Tore	8 Punkte
5. Finsterlinge Bielefeld	3:5	Tore	8 Punkte
6. Dynamo Windrad Kassel	7:11	Tore	7 Punkte
7. MeinFreundistausLeder B	4:7	Tore	5 Punkte

**Platz 25-28**

RAFSturmRegensburg -	MeinFreundistAusLederB.	0:0
RockawayShantiesKöln -	KosmostOstRegensburg	2:0
RockawayShantiesKöln -	RAFSturmRegensburg	0:0
KosmostOstRegensburg -	MeinFreundistAusLederB.	0:4
RAFSturmRegensburg -	KosmostOstRegensburg	3:0
MeinFreundistAusLederB. -	RockawayShantiesKöln	1:1

25. Mein Freund ist Aus Leder Bielefeld	5:1 Tore	5 Punkte
26. RAF SturmRegensburg	3:0 Tore	5 Punkte
27. Rockaway Shanties Köln	3:1 Tore	5 Punkte
28. Kosmost Ost Regensburg	0:9 Tore	0 Punkte

Platz 21-24

PelmkeAllStarsHagen -	DynamoWindradKassel	0:1
GrasshoppersWasserturmO. -	UnionStreetOxford	1:0
GrasshoppersWasserturmO. -	PelmkeAllStarsHagen	4:2
UnionStreetOxford -	DynamoWindradKassel	2:2
GrasshoppersWasserturmO. -	DynamoWindradKassel	0:1
UnionStreetOxford -	PelmkeAllStarsHagen	2:4n.E.

21. Dynamo Windrad Kassel	4:2 Tore	7 Punkte
22. Grasshoppers Wasserturm Osnabrück	5:3 Tore	6 Punkte
23. Pelmke All Stars Hagen	6:7 Tore	3 Punkte
24. Union Street Oxford	4:7 Tore	1 Punkt

Platz 17-20

TraktorBukowskiRegensburg -	FinsterlingeBielefeld	1:1
StahlVibratorBremen -	PartysahneKassel	1:1
PartysahneKassel -	FinsterlingeBielefeld	1:1
StahlVibratorBremen -	TraktorBukowskiRegensburg	0:0
StahlVibratorBremen -	FinsterlingeBielefeld	4:0
TraktorBukowskiRegensburg -	PartysahneKassel	2:0

17. StahlVibratorBremen	5:1 Tore	5 Punkte
18. TraktorBukowskiRegensburg	3:1 Tore	5 Punkte
19. PartysahneKassel	2:4 Tore	2 Punkte
20. FinsterlingeBielefeld	2:6 Tore	2 Punkte

Minuten stand es immer noch 0:0 trotz hoher Überlegenheit. Elfmeterschießen, und Friedo im gelben we-win-Reincke-Dress wehrte zwei Elfer ab. Unsere ersten 4 saßen, so dass wir uns den fünften schenken konnten. Viertelfinale Platz 1 bis 8, das erste Ziel war erreicht. Allerdings mit Wermutstropfen: Axel hatte eine Zerrung und entschloss sich, für den Rest der DAM den Keeper zu machen. Mal sehen. Eines war aber jetzt schon klar: da Oldenburg, Rote Beete Hamburg, Stahl-Vibrator und die Compostler schon raus waren, waren wir in jedem Fall schon mal norddeutscher Meister. Gegner waren dann die Muttersöhne aus Kassel. Nach fünf Minuten 1:0 durch Freistoss, unsere Mauer sah nicht gut aus. Ein Sturm auf das Kasseler Tor, Pelle knallte mit dem Torwart im Luftduell zusammen, schwere Schulterprellung, Knöchel verstaucht und leichte Orientierungsschwierigkeiten waren die Folge. Für ihn war die DAM spielfähig gegessen. Am Ende jubilierten die Söhne der Mutter, wieder 0:1 nach hartem Kampf, Platz 1 – 4 war futsch. Gegen die marodierenden Friedenstauben aus Iserlohn dann schonten sich die Superstars der Sterne, so dass auch hier ein Elfmeterschießen die Entscheidung brachte. Und die dauerte. Axel wuchs über sich hinaus, aber die Sterneschützen dankten es ihm nicht. Insgesamt 8 Schützen liefen auf jeder Seite auf, und 4:3 war das Endergebnis. Nun ja, wir sahen früher bei Elfern schon mal schlechter aus. Nun also Spiel um Platz 5, und wieder waren unsere Freunde von den Balltänzern, die bereits den Titel des westdeutschen Meisters inne hatten, unser Gegner. Auch hier hielten sich beide Teams gegenüber dem Vorrundenmatch zurück, und wieder ging ins Elfmeterschießen. Nach vorher 16 Elfern war diesmal schon nach 6 Elfern Schluss. Kürzer geht's nimmer, da Axel, angefeuert durch alle Rotsterne, nicht nur den ersten und zweiten, sondern auch den dritten Elfer hielt. Und bei uns trafen Achim und Udo bereits beide zum dritten Mal (Euro-Eschel hat damit würdige Nachfolger), und selbst Jürgen traf überraschend. Platz 5, wir freuten uns, mehr war drin, aber so ist das halt.

Abends dann wie üblich fressen gehen. Die Südstadt sollte dran glauben, und nach ca. 50 km Fußmarsch saßen wir bei Kölsch, Grillfisch, Grillsteaks, Grillplatte und Grillgemüse entspannt und glücklich zusammen. Zwischen den vielen Grillfleisch und Gräten tranken wir munter weiter Kölsch, diesmal 0,2 Liter Gläser, und wieder Hefeweizen. Draußen schüttete es gewaltig, also per Taxe zurück ins Festzelt dann die alte Nummer: Trinken, Tanzen, draußen abschütteln, trinken, tanzen, abschütteln trinken, abschütteln, reden, abschütteln, zurück ins Festzelt. Party wie immer pur, obwohl es wohl Stress mit der Coverband gab, aber da waren wir ja Südstadtschlemmern. Für die meisten, überraschend auch für den Teamchef, der tagsüber mit geröteten Augenbrauen durchs Spielfeld stolperte, war so gegen eins/halb zwei Isomattenruhe angesagt.

Sonntag, 27.05.07

Wieder pünktlich wecken, wieder frühstücken (ausgezeichnet, sogar Müsli und Ei und Kaffee bis zum abwinken), dann wieder spielen auf dem gleichen Platz wie in der Vorrunde. Zwei Plätze waren wegen des Unwetters in der Nacht gesperrt, aber trotzdem standen zwei weitere Rasenplätze zur Verfügung. Chapeau Köln. Es ging ums Ganze, ein Sieg musste her, sonst war schon raus aus den oberen 8 Plätzen. Bereits mehrere Favoriten waren gestrauchelt: Partysahne Kassel raus, ebenso die beiden letztjährigen Regensburger Titelträger Traktor Bukowski und RAF Filmbühne, auch Partisan Eifelstrasse und die Piranhas waren suboptimal, dafür ganz stark SEK Freiburg, Karo/Alhambra Oldenburg und überraschend auch die Iserlohner Friedenstauben und HEDU überall. Unser Gegner hieß Senile kickt Aachen, aber nach 20





Platz 1-16

KaroAlhambraOldenburg	-	HEDUMünchen/Überall	0:2
BalltänzerBielefeld	-	PartisanEifelstr.Aachen	1:0
SEKmachtDurchzugFreib.	-	RoteHosenOstberlin	0:3
SöhnederMutterKassel	-	FFKPiranhasRegensburg	6:4n.E.
MarodierendeFriedenst.I.	-	CompostConnectionWietzen	1:0
RoterSternBremen	-	SenileKicktAachen	4:2n.E.
RoteBeeteHamburg	-	BetongUnionKöln	2:4n.E.
PetermannKöln	-	FrischauFBölkstoffFreiburg	5:6n.E.

Platz 9-16

KaroAlhambraOldenburg	-	RoteBeeteHamburg	1:0
PartisanEifelstr.Aachen	-	PetermannKöln	0:2
SEKmachtDurchzugFreib.	-	CompostConnectionW.	5:6n.E.
FFKPiranhasRegensburg	-	SenileKicktAachen	3:0

Platz 13-16

PartisanEifelstr.Aachen	-	RoteBeeteHamburg	1:3
SEKmachtDurchzugFreib.	-	SenileKicktAachen	4:2n.E.

Spiel um Platz 15

PartisanEifelstr.Aachen	-	SenileKicktAachen	2:1
-------------------------	---	-------------------	-----

Spiel um Platz 13

RoteBeeteHamburg	-	SEKmachtDurchzugFreib	1:0
------------------	---	-----------------------	-----

Platz 9-12

KaroAlhambraOldenburg	-	PetermannKöln	0:1
CompostConnectionW.	-	FFKPiranhasRegensburg	1:4n.E.

Spiel um Platz 11

KaroAlhambraOldenburg	-	CompostConnectionW.	0:1
-----------------------	---	---------------------	-----

Platz 9

PetermannKöln	-	FFKPiranhasRegensburg	1:0
---------------	---	-----------------------	-----

Platz 1-8

HEDUMünchen/Überall	-	BetongUnionKöln	1:3n.E.
BalltänzerBielefeld	-	FrischauFBölkstoffFreiburg	0:3
RoteHosenOstberlin	-	MarodierendeFriedenst.I.	4:3n.E.
SöhnederMutterKassel	-	RoterSternBremen	1:0

Platz 5-8

HEDUMünchen/Überall	-	BalltänzerBielefeld	0:3
MarodierendeFriedenst.I.	-	RoterSternBremen	3:4n.E.

Spiel um Platz 7

HEDUMünchen/Überall	-	MarodierendeFriedenst.I.	4:4n.V.
Friedenstauben gewannen durch Schnick-Schnack-Schnuck			

Spiel um Platz 5

BalltänzerBielefeld	-	RoterSternBremen	1:4n.E.
---------------------	---	------------------	---------

Platz 1-4

FrishaufBölkstoffFreiburg	-	BetongUnionKöln	4:3n.E.
RoteHosenOstberlin	-	SöhnederMutterKassel	6:3n.E.

Spiel um Platz 3

BetongUnionKöln	-	SöhnederMutterKassel	0:1
-----------------	---	----------------------	-----

Spiel um Platz 1

FrishaufBölkstoffFreiburg	-	RoteHosenOstberlin	2:0
---------------------------	---	--------------------	-----

Insgesamt haben wir toll gespielt, aus einer sicheren Abwehr. Unser Alterspräsident Friedo wurde mit wechselweise Reinke-Andi-Wiese-Anfeuerungen gehuldigt, Axel vertrat ihn glänzend, nicht nur in den Elfmeterschießen, davor die Abwehr mit einem unermüdlichen Mick, Funkturm Tommay, der sich allerdings zur Überraschung zweidreimal überrennen ließ,

mit Markus, der einen ruhigen Altherrenstiefel machte, Nessi und Cannavaro-Uwe auf rechts, beide kampfstark und kompromisslos, André als Staubsauger (warum entdeckt er diese Position erst nach 20 Jahren?), im Mittelfeld hinten mit Udo, der die meisten DAM-Schiri-Einsätze hatte, mit dem neuen Sven, ein klassischer Mannschaftsspieler, mit Jürgen, der immer, wenn Ontje dabei ist, doppelt soviel Kilometer wie sonst abläuft, Ontje selbst, dessen Dynamik ein klein bisschen nachgelassen hat, Svensson, der rennt und rennt und rennt und..., vorne Pelle, unglücklich rackernd aber erstmals seit langem DAM-torlos, Christoph, der unauffällig Räume schuf und Eric, dem man selten ansieht, das er ein Jahr nicht mittrainiert, und Axel, der uns die Elferschiessen rettete. Und dann natürlich unser Ulli, die Seele des roten Sterns.

Im Endspiel standen sich dann Frischau-FBölkstoff aus Freiburg und Rote Hosen Ostberlin gegenüber. Und man sah: alle Spieler waren schon ziemlich platt, nach bereits absolvierten 9 Spielen. Das Endspiel wie immer in den letzten Jahren war auf keinem hohen Niveau, wir hätten die auch beide geputzt, wenn.....aber so ist das in einem Turnier, es gewinnt nicht immer der Beste.



Im Jahr 2007 waren in Köln dabei

Tor: Friedo (Axel)

Abwehr: Nessi, André, Uwe Schm., Mick, Tom M., Udo, Markus T.

Mittelfeld: Achim, Jürgen, Ontje, Sven H., Sven W., Ulli

Angriff: Eric, Pelle, Christoph, Axel

Tore schossen:

Balltänzer Bielefeld: keiner

Partysahne Kassel: keiner

Union Street Oxford: Axel, Ontje

HEDU Überall/München: Ontje, Sven H.

Kosmos Ost Regensburg: Sven H. (2)

Compost Connection Wietzen: keiner

Senile kickt Aachen; keiner, per Elfmeter Achim, Ontje, Udo, Sven W.

Söhne der Mutter Kassel: keiner

Marodierende Friedenstauben Iserlohn: keiner, per Elfmeter Achim, Ontje, Udo, Uwe Schm.

Balltänzer Bielefeld: keiner, per Elfmeter Achim, Jürgen, Udo



Anschließend gabs ne saugeile Siegerehrung, wir haben noch in Micks Geburtstag reingedanct, und eine glaupe, diese DAM von der Betong Union hat unsere DAM 2003 noch getoppt. Es war Spaß und Fun und Stimmung von der ersten bis zur letzten Minute, endlich war die versammelte Gemeinde von Pelmkke über Finsterlinge, Freiburg und Bremen wieder anwesend, zwei/drei neue Teams, andere wie Stahlvibrator gemischt, es gab ein wahnsinnig umfangreiches Kinderprogramm - schätzungsweise nur 40 % der Anwesenden waren Kicker, dazu noch 10% Männerfans, 30% Frauen und 20% Kinder. Ein richtiges Familienfußballturnier also.



Und das Wetter war gnädig, bisschen Regen, aber überwiegend aushaltbar.

Wir jedenfalls sind glücklich und zufrieden, teilweise am Sonntag, die meisten am Pfingstmontag nach Hause gefahren und wissen: Wir kommen wieder. Am Montag morgen, wie immer bei Museen, schloss das auch das kleine Flussmuseum von Ulli, der seltenes Strandgut über drei Tage aus dem Rhein gefischt hat und vor seinem Zelt kostenfrei präsentierte. Und wir hatten uns total lieb. So kanns weiter gehen.

Pelle, teamchef

Presse

ALTERNATIVE MEISTER

AUS „KÖLNER RUNDSCHAU“ 22.02.07

Mindestens 24 Amateur-Fußball-Teams aus ganz Deutschland wollen Pfingsten auf den Poller Wiesen den Meister der Bunten Liga ausspielen. Die Kölner „Betongunion“ ist als Vize der Deutschen Alternativen Fußballmeisterschaft von 2005 Ausrichter, weil „Traktor Bukowsky Regensburg“ nicht das vierte Turnier hintereinander in der süddeutschen Stadt organisieren wollte. Zuletzt war Köln 1991 Austragungsort.

Geplant ist ein dreitägiges Familienfest mit einem 25 mal 25 Meter großen Zelt am Kinderspielplatz. „Eigentlich sollten wir das Turnier schon voriges Jahr ausrichten, aber das ging wegen der WM nicht“, sagte Luithard Barkhoff von der „Betongunion“. Kreative Bewerbungen sind gefragt: Musikvideos, Selbstgebasteltes . . . Bis 5. März haben die Teams Zeit. Eine Regensburger Elf hat sich schon beworben, auch eine Frauenmannschaft mit einem Mann im Tor wird erwartet.

Am Montag entscheidet der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde, ob das Turnier mit vermutlich mehr als 500 Zuschauern die Natur beeinträchtigt. Klaus Simon, der die Sitzung leiten wird, macht sich Gedanken um die Wiese am Zelt. „Sie könnte im Nu eine Matschgegend werden.“ Nachdem aber Sport- und Ordnungsamt zugestimmt haben, gehe es eher um Auflagen als darum, die Genehmigung zu verwehren.

„Bunte Ligen“ gibt es in vielen Städten. Die aus Köln hat im Januar beschlossen, ein Verein zu werden. „Ansonsten lehnen wir Vereinsmeierei ab. Teilnehmen kann jedes Team, das nicht beim DFB organisiert ist“, sagt Barkhoff. Die „Betongunion“ trainiert jeden Sonntag von 12 bis 14 Uhr auf den Jahnwiesen.

Aus „Bolzen“, 31.05.07

Alternativ-Fußballer wissen: Zu einem gepflegten Rasenkick gehört eine gute Portion Regen (saubere Drei-Meter-Grätschen), ordentliche Böen der Mindestwindstärke sieben (völlig verunglückte Flanke, die zum entscheidenden Treffer mutiert) und tiefer, saftiger Rasen (verletzungsfreies Landen nach verunglücktem Hackentrick). Das alles und natürlich noch viel mehr hatte die Deutsche Alternativ Meisterschaft 2007 in Köln zu bieten. 28 Teams flankten und feierten das gesamte Pfingstwochenende über die Poller Wiesen, unter der Leitung der Ausrichter von der „BetongUnion“. Die Sieger 2007 kommen aus Freiburg: „Frisch-Auf Bölkstoff“ wird also im nächsten Jahr die DAM in den Süden holen....



Wie ich einmal fast von Jens Lehmann in die Luft gesprengt wurde

Aus „taz“, 30.08.2007

Auf der Suche nach Terroristen bedienen sich die hysterischen Sicherheitsorgane einer Technik, die als "racial profiling" berüchtigt ist. Korrekt müsste es allerdings heißen: "racist profiling".... VON HARTMUT EL KURDI

... Denn nichts anderes als dumpfer Rassismus ist es, wenn man aufgrund seiner Herkunft und seines Aussehens verdächtigt wird. Doof ist es allemal, denn irgendwann werden Bin Laden und Konsorten kapieren, dass der arabische Arzt mit Vollbart einfach zu sehr Klischee ist, und dass man sich besser anderer Gefäße bedient, um sie mit Sprengstoff zu füllen. Zum Beispiel deutscher Promis. Denen traut man offensichtlich nix Böses zu, wie ich im vergangenen Jahr erfahren durfte.

Im August 2006 wollte ich ausgerechnet einen Tag, nachdem das Flüssigbomben-Flugzeug-Attentat in London verhindert wurde, von Heathrow nach Deutschland fliegen. Das Sympathische an den Briten ist, dass sie unfähig sind, mit Stresssituationen umzugehen. Sofort bricht ein gigantisches Chaos aus, von dem sogar die Italiener noch etwas lernen können und in dem auch die britische Höflichkeit nicht mehr funktioniert.

Die Sicherheitsvorkehrungen wurden verschärft, was dazu führte, dass der Flughafen pittoresk kollabierte und fast alle Flüge abgesagt werden mussten, was man aber erst nach Stunden des Wartens erfuhr. Irgendwann wurde man nur noch angeschnauzt, manchmal sogar angeschrien, bis sich das Bodenpersonal schließlich komplett in Luft auflöste und man dumm und allein in der Gegend herumstand. Plötzlich, inzwischen war es 18 Uhr, ging die Fama, dass die nichtbritischen Fluggesellschaften im an-



deren Terminal den ganzen Tag (!) geflogen seien und auch immer noch starten würden. Augenblicklich schlug ich mich zum Luft-hansa-Schalter durch, wo ich mir dann - unter Umständen, die ich aus Gründen der Selbstachtung an dieser Stelle nicht wiedergeben kann - den letzten Platz im letzten Flugzeug des Tages nach Düsseldorf erwimmerte.

Als ich dann endlich am Gate stand, entdeckte ich in der Schlange vor mir den Nationaltorhüter Jens Lehmann, der mit seinem Handy telefonierte, obwohl die Mobiltelefone schon längst abgegeben sein sollten, weil diese den Terroristen ja dazu dienen könnten, ihre Bomben zu zünden. Als ich kurz mal wegschaute, war Lehmann verschwunden. Einen Moment lang dachte ich, die Polizei hätte seinen Bombenzünder entdeckt und ihn verhaftet. Dann vergaß ich ihn wieder.

Als ich eine halbe Stunde später - nach "Schuhe aus, Mütze ab und nehmen Sie bitte einen Hub aus ihrem Asthmaspray" - im Flugzeug saß und auf den Abflug wartete, betrat Jens Lehmann als Letzter, mit seinem verbotenen Mobiltelefon in der Hand, die Maschine. Woraufhin ihn über 100 Augenpaare überrascht anstarrten. Schnell steckte er das Handy weg und lächelte verlegen. Aber irgendwas an diesem Lächeln machte mich misstrauisch. Ich stellte

mir vor, was wäre wenn? Wenn sie ihn entführt und gewirgengewaschen hätten? Wenn Lehmann während des Fluges einen kleinen Zettel aus seinem Strumpf zöge, auf dem stünde: "Jetzt!?" Ich nahm einen weiteren Hub aus meinem Asthmaspray und versuchte angestrengt, mich zu entspannen





War es das jetzt das letzte Liga-Jahr?

1. Wir waren eigentlich schon sehr schnell, nach zwei Monaten, schon wieder aufgestiegen in die ersten Liga. Vier Siege schon bis Anfang Mai, was sollte da noch schief gehen.
2. Bis zum Oktober hatten wir dann schon 7 Siege (einer allerdings außerhalb der Wertung, da Blue Devils zurückzogen), und nur eine Niederlage, knapp mit 2:3, und wir waren im Pokal gegen einen Erstligisten weitergekommen.
3. Die Liga fing wieder an, Spaß zu machen, logisch, wenn man gewinnt, auch wenn es i.d.R. Schülermannschaften waren.
4. Relativ schnell war eigentlich auch allen klar: Die zweite Liga ist unser Beritt, in der ersten gibt's nur Klatschen und Frust.
5. Und weil wir eigentlich schon ohne erklärte Absicht frühzeitig aufgestiegen waren, kam dann doch noch der Trott und der Frust ins Spiel.
6. 0:8 im Pokal gegen den Erzrivalen Stümper war da noch verkraftbar, weil unglücklich, aber mit geschlossener Mannschaftsleistung. Eine Woche drauf dann aber 0:7 gegen die Elf Elfen, nicht nur von der Papierform her schlechter, sondern auch auf dem Platz. Und zu guter letzt eine knappe Niederlage gegen Torpedo, aber das war dann schon fast egal.
7. 31 geschossene Tore in 10 Spielen (mit Pokal gar 35 in 12 Spiele) sind echt gut. Und die Torschützen verteilten sich auf immerhin 11 Spieler.
8. 21 Gegentreffer in 10 Spielen sind viel, mit Pokal sogar 31 in 12 Spielen. Das sind immerhin über 2 Gegentreffer (3) pro Spiel. Und das bei nur 3 Niederlagen (4 mit Pokal).
9. Wir haben unseren Kader mühsam zusammengehalten. Stefan A. brachte Kollegen mit, Eric und sogar Pablo tauchten mal auf, aber sonst wars das. Im Pokalspiel gegen Prollen mit Stollen mussten wir auf zwei Jugendlichen am Platz zurückgreifen. Insgesamt haben 28 Rotsterne die Liga gespielt.
10. Das Wilde Liga Hallenturnier haben wir ausgelassen, ebenso traditionell das Kleinfeldturnier.



1. Liga

		Sp.	G	U	V	Pkt	Tore
1.	AC Florasia	8	7	1	0	22	27:05 +22
2.	Cosmos (M,P)	9	7	1	1	22	44:15 +29
3.	Stümper 02	9	5	2	2	17	31:20 +11
4.	Prollen mit Stollen	9	4	1	4	13	21:34 - 13
5.	Stahl Eisen	8	3	2	3	11	20:15 +5
6.	FC Energie Kopgnuss (N)	8	3	2	3	11	32:31 +1
7.	Konditionskombinat	9	3	2	4	11	15:17 -2
8.	1.FC Fuck United (N)	8	2	2	4	8	16:25 -8
9.	Höttges Erben	9	1	2	5	5	14:23 -9
10.	ZH Schick mich	9	0	1	8	1	06:41 -35
11.	Spvgg Ulf 04	0	0	0	0	0	00:00 o.W.
12.	Ballwahn Bremen	0	0	0	0	0	00:00 o.W.

Florasia Meister wg. direkter Vergleich gegen Cosmos

Spvgg. Ulf, Ballwahn Bremen zurückgezogen

Absteiger: Höttges Erben, ZH Schick mich, Ulf, Ballwahn

2. Liga

		Sp.	G	U	V	Pkt	Tore
1.	Vibrator Moskovskaya (A)	9	8	1	0	25	63:14 +49
2.	Interruptus Connection (A)	10	7	0	3	21	39:17 +22
3.	Torpedo Bremen (A,N)	10	5	4	1	19	60:23 +37
4.	Roter Stern Bremen (A)	9	6	0	3	18	27:18 +9
5.	FC Slab Good Times Coop	10	4	0	6	12	19:35 -16
6.	Elf Elfen	10	3	2	5	11	28:21 +4
7.	Wadenbeißer United	10	3	2	5	11	31:29 +2
8.	Werber Bremen	9	3	1	5	10	23:29 -6
9.	Freier Fall	8	3	0	5	9	19:75 -56
10.	1.FC Schiess-mich-tot (N)	9	2	2	5	8	26:38 -12
11.	Dynamo Dresche (N)	10	2	0	8	6	20:56 -36
11.	Blue Devils	0	0	0	0	0	00:00 o.W.

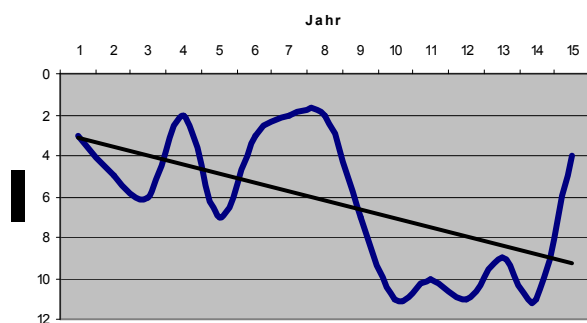
Torpedo Fusion aus Eintracht Prügel und Gueke, Blue Devils zurückgezogen, Aufsteiger: Vibrator, Interruptus, Torpedo, Roter Stern



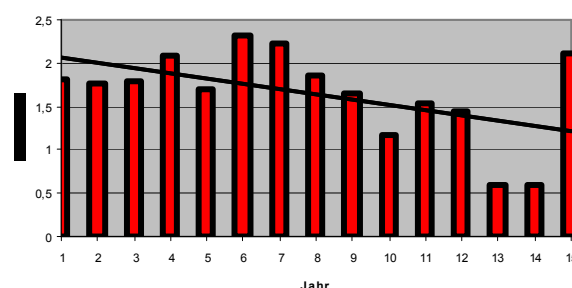
Alle ausgetragenen Spiele einschl. aller nicht gewerteten Spiele, allerdings ohne „Grüne Tisch Ergebnisse“.

ohne Pokal	Spiele	G	U	V	3 Pkt.	Tore +	Tore -	Punkte je Spiel	T-Quo.	Tore+ je Sp.	Tore- je Sp.	Platz
1993	11	6	2	3	20	43	24	1,82	1,79	3,91	2,18	3
1994	13	7	2	4	23	34	29	1,77	1,17	2,62	2,23	5
1995	14	7	4	3	25	33	20	1,79	1,65	2,36	1,43	6
1996	13	8	3	2	27	41	16	2,08	2,56	3,15	1,23	2
1997	16	9	0	7	27	56	27	1,69	2,07	3,5	1,69	7
1998	16	12	1	3	37	62	33	2,31	1,88	3,88	2,06	3
1999	13	9	2	2	29	52	24	2,23	2,17	4,00	1,85	2
2000	13	8	0	5	24	49	36	1,85	1,36	3,77	2,77	2
2001	14	7	2	5	23	54	49	1,64	1,10	3,86	3,50	7
2002	12	4	2	6	14	29	33	1,17	0,88	2,42	2,75	11
2003	17	7	5	5	26	52	50	1,53	1,04	3,06	2,94	10
2004	18	8	2	8	26	59	42	1,44	1,40	3,28	2,33	11
2005	10	2	0	8	6	25	44	0,60	0,57	2,50	4,40	9
2006	10	2	2	6	6	16	36	0,60	0,44	1,60	3,60	11
2007	10	7	0	3	21	30	19	2,1	1,58	3,00	1,90	4 (2.L)
Gesamt	200	103	27	70	334	635	482	1,67	1,32	3,18	2,41	6,20

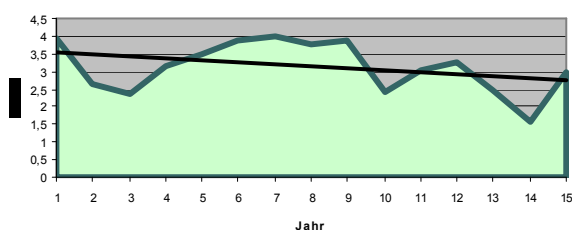
Tabellenstand



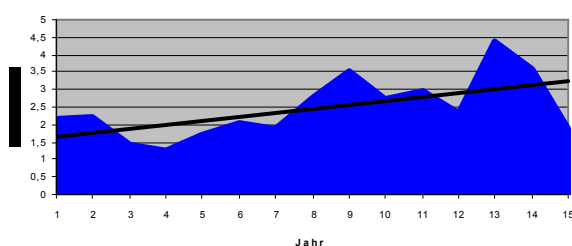
Punktquotient



Tore je Spiel

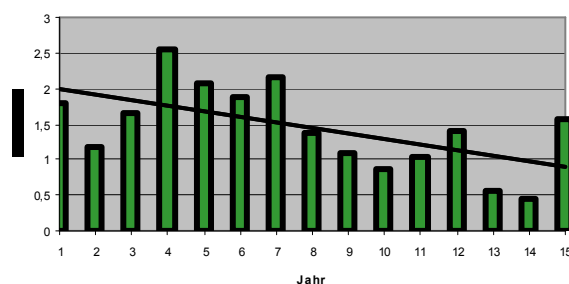


Gegentore je Spiel



1. Zunächst die Tabellenstände: Nach 6 Jahren erstmals wieder einstellig. Zweite Liga sei Dank.
2. Punkte pro Spiel: 2,10, Super, in der Wertung mit einem Spiel weniger immer noch 2,00.
3. Der Torquotient ist der Beste seit 8 Jahren.
4. Mit den geschossenen Tore pro Spiel liegen wir im Mittelfeld der Gesamtjahre.
5. Mit 2,10 Gegentoren je Spiel sind wir Spitze.

Torquotient





Gegner	Spiele	G	U	V	3 Pkt.	Tore	
1.FC KW	3	3	0	0	9	19	7
<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	7	2
1.FC Schiess-mich-tot	1	1	0	0	3	4	2
AC Florasia	2	0	0	2	0	4	6
AS Coma/Randalika Steintor	3	2	0	1	6	19	11
Ballwahn Bremen	3	0	1	2	1	5	8
Blue Devils	1	1	0	0	3	3	1
Botafogo Invalidos	1	1	0	0	3	4	0
Bremer Saufbolde	1	0	1	0	1	4	4
Cosmos	11	4	2	5	14	36	31
Dynamo Dresche	1	1	0	0	3	3	1
Ede & die Zimmermänner	2	2	0	0	6	16	3
Eintracht Zwiétracht	2	2	0	0	6	8	4
Eintracht Prügel (PartisanWehrschloß)	12	7	2	3	23	46	26
<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	0	5
Elf Elfen	11	7	1	3	22	38	36
ENO	2	2	0	0	6	14	5
<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	2	5
Fairhouse	3	2	1	0	7	11	2
FC Slab Good Times	2	0	0	2	0	5	8
Freier Fall	1	1	0	0	3	5	0
<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	11	3
FF Jauche	4	3	0	1	9	23	8
Glasnost Rangers	3	2	1	0	7	10	4
Grasshoppers Weyhe	8	6	0	2	18	22	15
Gröpelinger Kickers	1	1	0	0	3	5	3
Hoettges Erben	3	2	1	0	7	10	4
Interruptus Connection	10	7	2	1	23	44	9
<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	2	4
Kaputte Bande	2	2	0	0	6	17	6
KaRo Oldenburg	1	0	1	0	1	2	2
KK International	1	1	0	0	3	6	2
Kompost Connection	5	2	0	3	6	14	19
Konditionskombinat	11	4	0	7	12	12	38
<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	5	4
Mouloudia	1	0	0	1	0	0	6
Muddy Beers	1	0	0	1	0	1	2
Northern Lights	1	0	0	1	0	1	5
Odyssee	4	4	0	0	12	19	2
Prollen mit Stollen	5	2	1	2	7	21	17
<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	4	2
SC Misfits	1	0	0	1	0	1	3
SpVgg Ulf 04	2	1	0	1	3	7	8
Stahl Eisen	14	6	1	7	19	29	33
<i>Pokal</i>	2	0	0	2	0	2	6
Stümper	14	2	1	11	7	31	57
<i>Pokal</i>	3	1	0	2	3	4	12
Talking Feet	7	2	3	2	9	16	12
Titanic Panic	1	0	0	1	0	0	2
Titan Rum Bumpers	4	1	1	0	4	7	4
<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	3	1
Torpedo Bremen	1	0	0	1	0	1	2
Uni Bremen	2	0	1	1	1	1	4
Vibrator Moskovskaya	16	6	4	6	22	32	34
<i>Pokal</i>	1	0	0	1	0	2	7
Wadenbeißer United	13	11	2	0	35	58	20
<i>Pokal</i>	1	1	0	0	3	6	0
Werber Bremen	1	1	0	0	3	4	1
ZH Schick mich	3	1	0	2	3	4	10
GESAMT	200	103	27	70	334	635	482
	15	7	0	8	21	49	59



Das Ende der Fußball-Apo

aus "taz Bremen", 27.07.2007

Ein Generationenkonflikt spaltet die Wilde Liga, gegründet von Freizeitkickern, die lieber ohne Schiedsrichter und übertriebenen Ehrgeiz spielen. Die neuen Teams können sich nicht dran gewöhnen

Die Namen sagen eigentlich alles. Die Wilde Liga, gegründet 1993 von Bremer Freizeitkickern, die Vereinssport nicht leiden konnten, ist nicht mehr das, was sie einmal war. "Roter Stern Bremen" und "Vibrator Moskovskaya" hießen früher die Topmannschaften, heute spielen die "Prollen mit Stollen" und der "1. FC Fuck United" um die Meisterschaft. Schmerzhafter noch für Spieler und Fans der Traditionsklubs: Vibrator, der viermalige Sieger im Kampf um die Deutsche Alternative Fußballmeisterschaft (DAM) und Roter Stern, der 2002 die DAM für sich entschied, stiegen letztes Jahr in die zweite Liga ab. Die war vor zwei Jahren nur deshalb gegründet worden, weil immer mehr neue Teams wild sein wollten. Und das in einer Liga, in der schon bei wenigen Mannschaften regelmäßig Spiele wieder abgesagt werden mussten, weil sich nicht genügend Fußballer finden. Aus Personalmangel traten bei der diesjährigen DAM die langjährigen Bremer Gegner Vibrator und "Stahl Eisen" gar zusammen an.

"Da löst sich etwas auf", sagt Fernando Guerrero, 42 Jahre alt, Wirt der Eckkneipe "Eisen" im Viertel und Mitgründer sowohl von Stahl Eisen als auch der Schnurrbart-träger-freien Liga. Anders als früher während des ausgedehnten Studiums fehle vielen jetzt die Zeit, am Wochenende sind die Spieler als Familienväter gefragt. Und auch der Körper mache eben nicht mehr alles mit, sagt Guerrero. "Wir werden alt." Das wäre alles nicht das Problem, träfen sie nicht bei den Spielen auf Teenager und Anfangszwanziger - "auf dem Platz pöbeln sie dich an und sonst würden sie dich siezen". Zwar waren und sind auch die Traditionsklubs immer altersgemischte - selten geschlechtsgemischte - Mannschaften, aber in den neuen spielen überwiegend Jüngere - ohne Verständnis für die Zipperlein ihrer Gegner, wie Guerrero beklagt. "Die gehen ohne Rücksicht in die Zweikämpfe." Dass ihm die Spiele - im Gegensatz zum Training - mittlerweile keinen Spaß mehr machen und er sogar ans Aufhören gedacht hat, liegt allerdings vor allem daran, dass die alten Ideale über den Deister gehen. "Früher waren wir so was wie die APO des Fußballs", erinnert sich Guerrero, "anarchischer und politischer." Das Bier danach war mindestens genau so wichtig wie das Spiel selbst, für einige vielleicht sogar

der Hauptgrund anzutreten. Und bei allem Ehrgeiz auf dem Platz - "gewinnen wollen wir natürlich auch" - sollte man immer noch in der Lage sein, eine strittige Situation auch ohne Schiedsrichter zu klären, findet Guerrero. Der Schiri ist nämlich genauso verpönt wie Vereinsspieler, wie auf der Homepage der Wilden Liga erklärt wird - für diejenigen, die "neu in der Liga sind und deshalb die Rituale und Verhaltensformen nicht einwandfrei beherrschen".

Tatsächlich sei es nicht so ganz einfach, "allen Leuten den Spirit zu vermitteln", räumt Christian Tipke von Fuck United ein. Er habe "Respekt vor dem, was die aufgebaut haben" und versuche, die Regeln der Wilden Liga einzuhalten. Allerdings sei man auch im Nachteil gegenüber den alten Hasen, die geübt darin sind, sich mangels eines Unparteiischen einen Freistoß herbei zu diskutieren, sagt der 26-jährige Student. Dabei schätze er wie viele andere der "Neuen" die "Lockerheit" der Liga. "Ich habe 15 Jahre im Verein gespielt und auf den Leistungsdruck keine Lust mehr." Dass der Tabellenführer - "der Bayern München der Wilden Liga" - immer mal wieder mit Vereinsspielern Lücken im Feld auffülle, stört auch ihn. "Das soll ja Spaßkicken sein."

Mit Spaß hatte allerdings das letzte Spiel gegen "Ballwahn Bremen" nichts mehr zu tun. Tipke wurde von einem Gegner so übel gefoult, dass er bewusstlos wurde, mit Nasenbeinbruch und Hirnerschütterung drei Tage im Krankenhaus lag. Das sei aber kein Zeichen für den Niedergang der Wilden Liga, glaubt oder besser: hofft er, sondern ein Ausnahmefall.

Ligagründer Guerrero, der von dem Vorfall gehört hat, schüttelt den Kopf. Vielleicht, sagt er, sei eine Seniorenliga gar keine so schlechte Idee.





LESERBRIEF zum Artikel "Der Ende der Fußball-APO", Eiken Bruhn, taz Nord, Bremen aktuell

Der Generationenkonflikt in der Wilden Liga ist eine Frage der Sichtweise, mehr nicht. Der alternative Fußball ist nicht am Ende.

Wir - die alten Säcke von Roter Stern, Vibrator Moskovskaya und Stahl Eisen - müssen anerkennen, dass unser Kind Wilde Liga Bremen erwachsen geworden ist. Und sich weiter selbstständig ohne seine Väter organisiert, mit monatlichem Ligatreffen. Internetauftritt, Spielplan, Pokal, Kleinfeld- und Hallenturniere. Mittlerweile ist die Hälfte der Liga von Schülerteams be-



herrscht. Das ist ein gutes Zeichen.

Wir waren als Liga nie politisch - als Individuen oder als einzelne Teams schon. Die Wilde Liga hat schon zu Gründerzeiten nie irgendein Solidaritäts- oder Benefizturnier veranstaltet. Keine Geldsammlung, keine Unterschriftenaktionen, keine politischen Erklärungen. Es geht ums Kicken, nicht mehr, nicht weniger. Und wir waren nie gegen den DFB - hunderte fieberten in der Ostkurve und Wilde Liga Spiele fielen daher aus. Auch Eisen, Vibrator und wir haben uns mit aktiven DFB-Spielern verstärkt, sogar auf den Deutschen Alternativen Meisterschaften.

Die Grundprinzipien der Wilden Liga bleiben: keine Schiris, pausenloses Auswechseln, Teambesprechungen, loser Spielplan, Versuch des fairen und solidarischen Umgangs miteinander, kein Rassismus. Wir sind älter, richtig Fairnando, und zwar urälter. Die jungen Wilden sind schneller, konzentrierter, einfach besser. Deshalb spielen wir zu Recht "nur" noch in der zweiten Liga. Ich bin schon dreimal in der wilden Liga gesiezt worden - Respekt ist also da. Aber wir werden von den Söhnen und Enkeln kritisiert ob unserer Lautstärke und Brüllerei auf dem Platz. Auch zu recht.

Geben wir der Wilden Liga eine Chance, bringen wir uns als weise und erfahrene Altkicker mit politischen background weiter ein, auch wenn wir auf dem Platz nicht mehr die erste Geige spielen.

Pelle Pelster, 51 Jahre, Roter Stern Bremen

Aus der Tiefe des Traums

Sie heißen Partisan Eifelstraße, Dynamo Windrad und Fortuna Unglück. Sie sind alternative Fußballteams, die seit 25 Jahren mehr wollen als nur spielen

Bernd Müllender, Süddeutsche, 09.05.2007

KASSEL/AACHEN. Sie haben den Fußball neu erfunden. Zumindest glaubten das viele vor 25 Jahren im Westen dieses Landes. Ihren Teams gaben sie Namen wie Dynamo Windrad oder Partisan Eifelstraße. Oder noch einfallsreicher: Fortuna Unglück, Hinter Mailand, Ajax Aufruhr, und schlicht "Deutschland" ("Damit ich den Enkeln mal erzählen kann, ich habe 300 Mal für Deutschland gespielt"). Vereinsfußball galt ihnen als bieder und spießig, mit den Trainerautoritäten und Weihnachtsfeiern, mit den Kampfeslosungen ("Alles geben") und Ernährungstipps ("Gras fressen"). Es war die Zeit, als in Westdeutschland Grüne in der Politik aufbegehrten, Friedensmarschierer und Bürgerinitiativen. Da musste auch im Fußball was passieren.

Also gründeten sie ihre Mannschaften, autonom und frei vom DFB, dem Deutschen Fußballbund. Und weil sie so viele waren eigene bunte und alternative Ligen gleich dazu. Partisan Eifelstraße aus Aachen und Dynamo Windrad aus Kassel wurden schon bald zu Legenden dieser Gattung.





Vor allem Dynamo Windrad wurde berühmt, weil es so etwas nicht geben sollte: Ein Haufen Spontis und Autonome mit meist wallend langen Haaren aus dem Kasseler Uni-Milieu wollte von matschigen Bolzwiesen auf richtige Plätze. Doch Fußball in Deutschland war und ist Sache eines Monopolisten, des DFB. Und der erkannte auf Statutenwidrigkeit, weil der Name Dynamo "zu sehr den Gepflogenheiten des Ostblocks ähnelt", undenkbar unter all den deutschen Teutonias und Germanias. Entweder, hieß es, ihr geht gleich nach Drüben oder nennt euch anders.



Es entbrannte ein bizarrer Rechtsstreit, der mit wechselnden Erfolgen bis zum Bundesverfassungsgericht ging. Endergebnis Nummer eins: Ein Dynamo durfte sich fußballerisch nicht drehen. Heute sagt der damalige Dynamo-Anwalt: "Das ganze Verfahren war ein spätes Kind des Kalten Krieges." Und, formal habe der Verband durchaus recht gehabt. Nur politisch siegte Dynamo. Denn da war Endergebnis Nummer zwei: Dank vieler Presseberichte lachte halb Deutschland über die bornierten Funktionäre und die ernsten Juristen. Und Dynamo ging ganz weit nach drüben: Die Fußballer machten Gastspielreisen in die Sowjetunion, nach China und Kuba.

Nach dem Fall der Mauer, schreiben die Windräder, "spielte Dynamo Dresden plötzlich in der Bundesliga und Dynamo Windrad erstmals in der Kasseler Kreisklasse". Bald mischten bei Turnieren solidarisch Frauen-Nationalspielerinnen Doreen Meier an der Seite von Hessens Umweltminister Joschka Fischer mit. Und die Leiterin der Dokumenta machte den Ehrenanstoß.

Die Dynamos haben seitdem einen richtigen Verein aufgebaut, einen etwas anderen. Mit fast tausend Mitgliedern ist der Freizeitsportclub Dynamo Windrad einer der größten in Kassel und bietet neben Eltern-Kind-Turnen und Volkssegeln auch Sport im Hort an, Mädchenfußball ("Kick it like Birgit") und, sehr passend, Selbstverteidigungskurse.

Mittlerweile ist Dynamo "eine sportliche und kulturelle Größe in Kassel", wie Geschäftsführer Claus Wiese selbstbewusst sagt. An diesem Wochenende feiern sie ihr großes Fest "25 Jahre real-existierender Freizeitsport". Der Oberbürgermeister wird dabei sein. Sie haben sich längst im gesellschaftlichen Mittelfeld etabliert.

Nicht viel anders geht es denen, die sich im Frühjahr 1982 in der Wohn-Hausgemeinschaft Eifelstraße 3 in Aachen versammelten, damals waren sie junge Männer, die "fußballerisch aus den Verhältnissen ausbrechen wollten". Das erste Spiel gegen "Roter Stern Sowiso", so hieß der Gegner wirklich, endete 1:8. Danach wurden die Partisanen zu Weltmeistern der Ironie und Persiflage. Ein eigenes Sammelalbum mit Klebebildchen erschien ("Thomas Hardebusch, 27 Jahre, sein Gegner braucht vier Lungen oder nachher einen Platz unterm Sauerstoffzelt"), später eine CD ("Die 3. Halbzeit verlieren wir nie"). Die Rückennummern pendelten zwischen politisch und albern (durchgestrichene 218, 17&4, 5 vor12).

Das und noch so vieles andere fand der DFB niemals lustig. Im Jahr 1992 trug Egidius Braun, damals Schatzmeister des DFB einen besonders bizarren Streit mit den Aachener Alternativfußballern aus. Damals hatte die "Bunte Liga Aachen" den Papst zum Ehrenmitglied gemacht - Johannes Paul II. erklärte sich schriftlich als Verbündeter "gegen die arg unchristlichen Entwicklungen im Fußball" und sagte zu, die Alternativen in seine Gebete einzuschließen. Die Aachener Presse berichtete auf der ersten Seite ("Papst betet für Bunte Liga"); Da wurde Egidius Braun rebellisch. Er beschimpfte die Redakteure, wie sie über "diese Verarschung des Papstes" nur berichten könnten. "Der DFB und unchristlich, damit wird Millionen von Ehrenamtlichen vor den Kopf geschlagen. Diese Alternativfußballer halten sich wohl für was Besseres, für Intellektuelle! Die sollen in den Wald gehen und sich ne Wiese suchen." So sah es Braun. Und machte die Fußball-Partisanen und ihre Gesinnungsgenossen noch bekannter.

Aachen hat seit Jahren die größte Bunte Liga bundesweit mit derzeit 66 Teams. Bunteligafußball heißt: Beliebige Ein- und Auswechseln - somit kein Ausschluss vom Spielbetrieb wie beim DFB -, gelegentlich gemischt geschlechtliche Mannschaften, statt Schiedsrichter gemeinsame Klärung strittiger Szenen (klappt meist), verkürzte Spielzeit bei großer Hitze, manchmal Grüne Karte für Ökofouls (zu heftiger Tritt in den Rasen). Trainer gibt es nicht, weil es kein Training gibt. Und die Fairnessformel heißt: Gewinnen ja, aber nicht um jeden Preis.



Bald nach dem alternativen Anfang wechselten auch die ersten Vereinsspieler in die Bunte Liga, weil sie die Lockerheit genossen. Man erkannte solche Überläufer schnell: Fühlten sie sich gefoult, riefen sie im Reflex "Schiri" nach dem Schiedsrichter, den es gar nicht gab. Und spielten sie den Ball mit der Hand, gaben sie das einfach nicht zu. Diagnose: "schwer resozialisierbar vom Vereinsfußball".

Heute haben die Aachener Partisanen selbst ein ähnliches Problem: Sie sind nicht resozialisierbar vom Fußball an sich. Während Kassels Dynamos der ersten Generation längst den Absprung geschafft und mit ihrer großen Vereinsinitiative etwas Vernünftigeres gemacht haben, spielen sie in Aachen einfach weiter. Als befänden sie sich in einer Langzeituntersuchung "Überleben alter Männer auf dem Platz".

Man kann solches Festhalten metaphysisch begründen. "Es ist der Fußball, der uns denkt", hat Jürgen Nendza mal gesagt, der mittelstürmende Doktor der Philosophie vom Aachener Alternativclub Juventus Senile. Ist Fußball unheilbar? Nendza, 49, preisgekrönter Dichter, hat schon vor Jahren nach einer vergeblichen Torchance erkannt: "Von der Querlatte ist kein Entgegenkommen zu erwarten." Und von sich selbst keine Vernunft, wenn es um Fußball geht. Einer der Aachener Partisanen kehrte nach sechs Jahren Pause auf den Platz zurück, mit 51 und ohne jede Not. Er sagt: "Jetzt hat das Leben wieder Sinn."

In der Selbstdarstellung von Partisan Eifelstraße aus dem Jahr 1992 stand zu lesen: "Sie ignorieren die Biologie (Altern als theoretische Erscheinung) und halten sich an keine Sportmedizin. Das war ironisch gemeint. Fünfzehn Jahre später muss man feststellen: Es ist wirklich so. Auffällig ist aber auch: Mit zunehmendem Alter sind Muskelverletzungen seltener geworden. Die einen sagen, das habe mit wachsender Vorsicht zu tun. Die anderen wissen, wo nicht mehr viel ist, hat das Zipperlein keine Chance mehr.

Der beste Torjäger von Partisan Eifelstraße hat jetzt 498 Treffer. Im Moment seines 500. Tores will er augenblicklich aus dem Spiel aussteigen, für immer. "Ich bin vorbereitet", sagt er voller Glück, "und ich freue mich. Dann brauche ich nur noch laufen und Rad fahren." Doch seit der Ankündigung hat er einen Vollstreckerkomplex.

Dieter Becker, 52, Partisans Rekordspieler, hat genau 900 Spiele. Unverdrossen sagt er: "Es sind noch keine tausend. Und bis 55 wird es schon noch gehen." Becker führt Buch über jedes Partisan-Ergebnis, ein Mammutwerk an Zahlen: Alle Spiele, alle Torschützen, längste Einsatzserien ohne Punktverlust und Niederlage. Beckers Jubiläumsspiel am vorigen Freitag endete übrigens mit dem für die Alternativfußballer, die die Offensive lieben, beschämenden Unergebnis von 0:0, dem erst vierten torlosen Partisanenmatch in 1096 Spielen (633 Siege, 177 Unentschieden, 286 Niederlagen). All das ist wichtig für einen Fußballstatistiker. In Zahlen gegossene Geschichte eines großen Projekts, das einmal viel mehr als Fußball war.

Von der Sowjetunionreise der Dynamos aus Kassel im Juli 1989 gibt es noch ein Videoband. Zu sehen ist das Spiel gegen den russischen Zweitligisten Cinik Jaroslawl. In der Halbmillionenstadt nordöstlich von Moskau, lange militärisches Sperrgebiet, war seit der Zarenzeit keine Reisegruppe aus dem Westen mehr gewesen. Tags vor dem Spiel joggten die Spieler aus Kassel durch die Stadt und nannten das Training. Plakate kündeten vom "Freundschafts-Länderspiel".

5 000 Zuschauer kamen. Sie hatten mehr an Bundesliga denn an Bunte Liga gedacht und staunten. Eine Blaskapelle gab deutsches Liedgut zum besten, auch ganz altes von den Alten Kameraden. Zwischenzeitlich feuerten die Russen auf den Tribünen die Deutschen an: "Dynamo, Dynamo." Dennoch verlor Kassel 3:5. Tags drauf schrieb die Presse in Jaroslawl: "Cinik hat schon gegen Mannschaften aus vielen Erdteilen gespielt, aber gegen ein solches Team noch nie."

Zu Pfingsten, wenn die Fußballavantgarde zum 21. Mal ihre DAM spielt, die Deutsche Alternative Meisterschaft, werden sich die Legenden Dynamo und Partisan mal wieder treffen, dieses Mal in Köln. Vielleicht erzählen die Kasseler noch einmal von dem großen Spiel in Jaroslawl. Damals jubelten die Dynamos über "die triumphalste Niederlage", die sie je errungen haben." Dagegen war das Urteil des Bundesverfassungsgerichts gegen den Vereinsnamen doch ein Nichts.





Sprechstunde bei Bernd Restle

Aus Bolzen.....

Wir waren in diesem Sommer wieder auf den Bolzwiesen unterwegs und haben eure dringendsten Fragen eingesammelt. Was ihr schon immer über Kreislaufkollaps und Kreuzbandriss wissen wolltet, beantwortet bei uns der Düsseldorfer Physiotherapeut Bernd Restle.

Gibt es ein spezielles Aufwärmprogramm bei großer Hitze? Oder reicht der Weg auf dem Rad zum Bolzplatz nicht auch schon zum Aufwärmen?

Natürlich ist bei großer Hitze die Grundwärme eine andere, nicht aber die Betriebstemperatur. Da die Anforderungen und die Belastungen im Spiel die gleichen sind wie bei anderen Temperaturen, ist das Aufwärmprogramm auch dasselbe. Es kann ja keiner weniger laufen. Muskelgruppen und -ketten werden auf die Feinmechanik vorbereitet. Die Sportler setzen außerdem bestimmte Reize, damit die Gelenke und Muskeln richtig anspannen, wenn ein Spieler in den Zweikampf geht oder gefoult wird. Hitze lässt sich nur organisatorisch beeinflussen, das heißt statt mittags um zwölf lieber morgens um neun oder abends um sechs trainieren.

Welche Risiken entstehen für Kontaktlinsenträger beim Spielen? Wäre es sinnvoller mit Brille zu kicken?

Kontaktlinsen bedeuten zum Glück kein ernsthaftes Problem. Ärgerlich wird es, wenn man sie verliert oder wenn sie, zum Beispiel nach einem Kopfball, verrutschen, so dass Schweiß unter die Linse kommt und sich die Netzhaut entzündet. Das brennt, lässt sich aber mit Augentropfen in zwei Tagen beheben. Ich schätze, ein gutes Drittel der Profis spielt mit Kontaktlinsen und 95 bis 98 Prozent davon haben keine Probleme, weil sich Kontaktlinsen gut entwickelt haben. Deshalb: Bloß keine Brille! Sie ist gefährlich, denn wenn ein Spieler einen Ellenbogen ins Gesicht kriegte oder aufs Gesicht fällt, kann das Material der Brille schnell ins Auge gehen. Und selbst bei Modellen, wie sie Edgar Davids trägt, leidet das räumliche Sehen.

Wie viel Flüssigkeit sollte man in einem Spiel zu sich nehmen? Gibt es einen Grenzwert?

Für Spiele wird empfohlen, alle zehn Minuten einen Viertel Liter zu trinken. Nicht mehr, denn das gibt eine Wampe und auch nicht erst, wenn der Durst aufkommt. Dann ist es nämlich schon zu spät. Das Vorher-Trinken reicht bis in den Tag vor dem Wettkampf zurück, denn ab dann trinkt ein Sportler die Reserven an. Bei der WM haben die Spieler am Tag acht bis zehn Liter getrunken, weil sie während eines Spiels vier Liter Flüssig-

keit verlieren – Minimum. Je nach Spielertyp sind das auch schnell mal sechs Liter.

Gibt es spezielle Getränke, die man zur Erfrischung nicht trinken sollte?

Alle süßen Getränke meiden, damit der Gaumen nicht verklebt. Die meisten Profis bevorzugen inzwischen klares, kohlenensäurearmes oder stilles Wasser. Auch Elektrolyt-Getränke sind längst nicht mehr so beliebt, weil sie leicht süß sind.

Was kann ich tun, wenn ich den Ball aus dem Gebüsch geholt habe, und dabei durch ein Brennesselfeld gelaufen bin?

Mit kühlem Wasser oder Eis abtupfen, dann beruhigt es sich schnell. Wenn es heftig ist, eine Calciumtablette nehmen. Auf keinen Fall Eis drauf packen, denn dann wird es schlimmer. Was ganz nebenbei beruhigt: Brennesseln regen die Durchblutung an, das ist angenehm für die Gelenke und hilft gegen Rheuma. Sie sind also tatsächlich das alte Naturheilmittel, als das sie immer gepriesen wird.



**Hilft Eisspray bei Bänderverletzungen?**

Als Erstversorgung ja, wenn keine andere Möglichkeit besteht. Richtig angewendet ist es besser als nichts. Es ist komisch, aber in der Wahrnehmung der Zuschauer behandeln wir angeblich immer noch mit Eisspray. Dabei sind wir spätestens Ende der 80er Jahre davon weggegangen, weil wir festgestellt haben, dass die Haut des Spielers dadurch leidet und die ideale Verfassung auf andere Weise gestört ist. Falsch angewendet kann Eisspray sogar zu Hautverbrennungen führen und die sind dann viel unangenehmer als die Bänderverletzung. Deshalb sind wir längst zum Eiswasser übergegangen. Wir kippen Eis in eine Kiste und füllen diese mit Wasser auf. In der Kiste liegen auch Schwämme drin, die wir, wenn wir auf den Platz rennen, für kühlende Maßnahmen einsetzen. Unter Umständen fixieren wir die Schwämme an der verletzten Stelle mit einem Verband. Was auch geht: Das Eiswasser in den Stutzen fließen lassen. Stutzen und Socken saugen sich dann voll und wirken wie eine Art Eisverband. Das kann also jeder Freizeitfußballer gut nachmachen.

Wann läuft meine biologische Fußballuhr ab?

Wenn der Spieler im Sarg liegt. Jeder, der Fußball spielt, macht das so gerne, dass die Liebe ein Leben lang hält. Ich kenne einige Spieler, die sind 74, 75, 76 und immer noch aktiv. Natürlich überlaufen die keinen mehr, aber darauf kommt es nicht an. Die stellen sich halt eher hinten rein, spielen kurze Pässe und machen ein bisschen LaOla, wenn sie den Ball bekommen. Fußball ist ein Lebensinhalt und damit auch Lebensqualität. Das soll jeder so lange machen, wie er kann und wie er Spaß daran hat.

Welche Risiken gibt's beim Flugkopfball?

Viele. Das Risiko des Nasenbeinbruchs, das Risiko des Jochbeinbruchs und das Risiko einer Stirnbeinfraktur. Ein Spieler kann nie ausschließen, dass es beim Flugkopfball zum Zweikampf kommt – mit dem Kopf oder Fuß des Gegenspielers. Und dann kann er im Flug die Bewegung schlecht kontrollieren. In 99 Prozent der Fälle geht das gut. Wenn es aber nicht gut geht, ist die Verletzung direkt ordentlich.

Was genau ist ein Eisbein?

Dasselbe wie der gute alte Pferdekuss: ein Knie seitlich in den Oberschenkel. Dadurch platzen Gefäße und es entsteht ein erheblicher Bluterguss. Im ersten Moment hat der Spieler dann ein taubes Gefühl, daher wohl der Name Eisbein. Dagegen helfen kühlende Maßnahmen, um den Bluterguss in Grenzen zu halten.

Fördert Freizeitfußball die Gesundheit?

Auf alle Fälle. Die Hormonfunktionen werden angekurbelt und das ist durchweg positiv. Natürlich ist auch ein Profi nach drei Trainingseinheiten bei 38 Grad platt. Aber im Allgemeinen kann man sagen, dass dadurch bis Mitte 30 die Muskulatur quasi automatisch auf einem guten Stand bleibt. Danach muss man mehr tun, um den nötigen muskulären Schutz aufzubauen. Zwei bis drei Mal pro Woche 45 Minuten laufen zum Beispiel.

Wie kann ich eine Knöchelprellung schneller heilen?

Bei einer frischen Prellung ist ein kühlender Druckverband die erste Maßnahme. Jeder hat wahrscheinlich Quark im Kühlschrank. Den kalt auf die Prellung auftragen und mit einem kalten Tuch fixieren. Das wirkt abschwellend, entzündungs- und schmerzlindernd. Anschließend abspülen, Sportsalbe aus der Apotheke auftragen und einen Verband anlegen.

Hilft Magnesium gegen Muskelkater?

Magnesium dient dazu, den Energiehaushalt dahingehend zu unterstützen, dass muskuläre Ermüdung später oder noch besser gar nicht eintritt. Aber Vorsicht: Wer zu viel nimmt, kriegst Magenkrämpfe und Durchfall.

Wie kann man Krämpfen vorbeugen? Was tun, wenn sie erst mal da sind?

Vorbeugen durch eine allgemein gute körperliche Verfassung. Wenn ich nur einmal im Jahr Sport treibe, muss ich mich nicht wundern. Dazu kommt die richtige Ernährung und genügend Flüssigkeit. Wenn ein Spieler Krämpfe hat, sollte er sich auf den Rücken legen. Ein Mitspieler nimmt dann die Beine im 60-Grad-Winkel – wie eine Schubkarre – und schüttelt sie aus.





Wie werde ich nach drei Jahren meine Leistenzerrung los?

Drei Jahre? Es kann sein, dass durch eine Schonhaltung, ein Kraftverlust eingetreten ist. Den kann man auf dem konservativen Weg durch Kräftigung der Rumpfmuskulatur beheben. Wenn sich aber nach vier Wochen kein Ergebnis zeigt, sollte man den Gedanken einer OP ins Auge fassen.

Ist Sex vor dem Spiel schädlich für die Kondition?

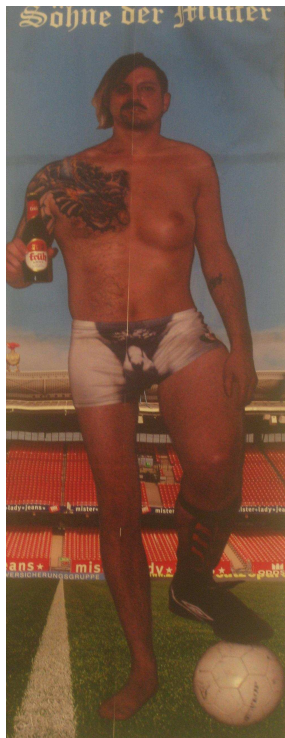
Das kommt auf die Intensität an. Fünf Minuten sollten bei einem jungen, gesunden Mann kein Problem sein, aber bitte ruhig und kontrolliert. Man sollte auf keinen Fall eine dreistündige Gewaltnummer abziehen.

Arthrose und Bolzen: Wie geht das zusammen?

Das geht, wenn der Betroffene über eine sehr starke Muskulatur verfügt, die es ihm erlaubt, alle Bewegungen muskulär auszuführen.

Bis zu welchem Alter kann ich spielen?

Das hängt davon ab, wie lange man bereit ist, eine gute Muskulatur zu erhalten. Bis 35 ergibt sich das durch Training und Spiele quasi automatisch. Anschließend komme ich aber nicht drum



herum, mich selbst zu überprüfen. Und dann ist zu empfehlen, zwei-, dreimal die Woche 45 Minuten kräftigende Maßnahmen durchzuführen, um den nötigen muskulären Schutz aufzubauen.

Kann ich mit zehn Tassen Kaffee meine Reaktionsfähigkeit verbessern?

Alles, was über vier Tassen geht, würde in der Bundesliga automatisch zur Sperre wegen Dopings führen. Der Freizeitfußballer würde sich also in eine Aufputschsituation begeben. Nur empfehlen kann ich das nicht, denn es gibt keinen Menschen, dessen Magenschleimhaut zehn Tassen Kaffee optimal verarbeitet.

Muss ich mich wirklich warm machen?

Langes Einlaufen und Dehnen werden heute kaum noch gemacht. Moderne Trainer fangen meist mit Mischbelastungen, also ganz lockerem Spielen, an und steigern das langsam. Danach wird höchstens noch kurz angedehnt, fünf bis acht Sekunden pro Muskelgruppe.

Welche Sportler verletzen sich am wenigsten?

Schwimmer.

PENNE MIT KAPERNSSOSSE

500 g Penne,
Salz, Pfeffer
eine Gemüsezwiebel
drei Knoblauchze-
hen
eine rote Peperoni
90 g schwarze Oli-
ven,
entkernt
450 g Kirschtomaten
Olivenöl
eine Dose passierte
Tomaten (200 g)
sechs TL Kapern
ein Bund Petersilie

Der Hamburger Fernsehkoch Tim Mälzer (»Schmeckt nicht, gibt's nicht«/Vox) ist bekennender HSV-Fan. Für BOLZEN hat er sein ganz persönliches Menü für die Mahlzeit »davor« zusammengestellt.

Sollten sich Hobbykicker überhaupt speziell ernähren?

Klar, spiel mal mit einem Riesenschnitzel im Bauch! Das wissen die Leute, die viel Sport machen, aber wohl auch aus eigener Erfahrung. Trinken ist allerdings ebenso wichtig: viel Wasser, um auch den Flüssigkeitshaushalt zu versorgen.

Was ist auf dem Bolzplatz komplett verboten?

Ich persönlich finde diese erhobene Zeigefingerpolitik falsch. Man sollte natürlich darauf achten, dass man sich gut und ausgewogen ernährt und nicht ausschließlich von Fast-Food, Süßigkeiten und Ähnlichem. Sportler sollten zusätzlich schauen, dass sie vermehrt Kohlenhydrate zu sich nehmen.

Was sollte ein Freizeitfußballer vor dem Match essen?

Leichte Pasta-Gerichte – wie zum Beispiel Penne mit Kapernsoße – sind sehr zu empfehlen oder auch ein Salat, ein leichtes Risotto oder auch mal Rohkost mit einem leckeren Dipp. Und Nüsse sind super für die Konzentration.

ZUBEREITUNG:

Penne in reichlich kochendem Salzwasser nach Packungsanweisung garen, abgießen. Zwiebel und Knoblauch klein hacken und in drei EL Olivenöl andünsten. Peperoni, Kapern und Oliven klein hacken und zusammen mit den passierten Tomaten dazugeben. Offen acht Minuten köcheln lassen. Die Kirschtomaten vierteln und nach vier Minuten dazugeben. Gehackte Petersilie ganz zum Schluss zur Soße geben und kurz aufkochen lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Penne mit der Soße vermengen und mit geriebenem Parmesan garnieren.





Der Mann stammt vom Hund ab

Aus „11 Freunde“, 07.05.2007

Pinkeln ist menschlich. Der Druck, pinkeln zu müssen, ist manchmal unmenschlich. Was soll ein Spieler bloß machen, wenn dieser Druck während einer Partie steigt und steigt und steigt und steigt und steigt und steigt?

„In der 73. Minute ging automatisch der Hosenknopf auf, und Rot kam zum Vorschein.“ (Schiedsrichter Schmitthuber, Ottobrunn)

Dass der Mann vom Hund abstammt, ist an vielem zu erkennen, auch daran, dass er für bestimmte Verrichtungen profaner Art Bäume aufsucht. Fehlt es an Bäumen, gibt er sich mit Baumerersatz zufrieden, wie Hunde es auch tun, die in solchen Fällen Herrchens oder Frauchens Beine ansteuern, um daran eines der ihren zu heben.

Auch Fußballer sind nur Menschen, die vom Hund abstammen. Auch Fußballer kennen diese unerträgliche Beschwerlichkeit des Seins, die einen sogar mitten im Spielgeschehen heimsuchen kann. Dieser grässliche

Druck im Unterleib, dieses spitzbeinig machende Atü-Gefühl, das einem gebietet, auf der Stelle pinkeln zu müssen, andernfalls könne man für nichts mehr garantieren. In der Begegnung zwischen Traktor Werneuchen und HuG Biesenthal – HuG steht für „Horch und Guck“ – erteilte Zugführer Walter Müller, Werneuchens Sechser im defensiven Mittelfeld, dieses wenig beneidenswerte Schicksal. In der 71. Minute des Meisterschaftsspiels um den Kreislugaerhalt blieb er nach einem erfolglosen Angriff seines Kollektivs, bei dem er sich ausnahmsweise einmal ganz nach vorne bewegt hatte, unschlüssig zwischen Eckfahne und Tor stehen, um sich dann vor großer Kulisse und gegen erheblichem Widerstand des Gästetorwarts für den linken Pfosten des gegnerischen Gehäuses zu entscheiden, also für den größeren und stabileren der beiden Ersatzbäume. Nun hieß es: Wasser marsch!

„Das In-sich-Bringen ist die intensivste Form des An-sich-Bringens“

Allerdings währte das angenehme Gefühl der Erleichte-

runng nur kurz. Denn im Rücken des Wildpinklers hatte sich der Genosse Schiedsrichter aufgebaut, um Müller die Rote Karte zu zeigen. Das Notdurftopfer war für wenige Sekunden fassungslos. Dann berappelte sich Walter Müller und schnappte dem Schwarzen Mann den roten Karton aus der hoch erhobenen Flosse, riss die Pappe kurz und klein, stopfte sie in den Mund, der sich in der ganzen Aufregung zum angsteinflößenden Wolfsmaul verzerrt hatte, und würgte den Platzverweis mit verdrehten Augen in sich hinein. Mitspieler wollen gehört haben, dass er dabei die Losung des 20. Parteitages genuschelt habe: „Das In-sich-Bringen ist die intensivste Form des An-sich-Bringens.“ Die Fassungslosigkeit

bemächtigte sich nun des Unparteiischen, eines braven Melkers im volkseigenen Betrieb „Muh und Kuh“. Er war mit seinem Latein am Ende. In höchster Not hatte ihn, den ehrenamtlichen Pfeifenmann, der große Weltfußballverband im Stich gelassen. Denn der Verzehr Roter Karten ist in den FIFA-Statuten nicht vorgesehen und daher auch nicht geregelt. Jedenfalls konnte sich



der Schiri an keinen Passus erinnern, der den Mundraub gesetzlicher Ordnungsmittel behandelt. Von daher kann man verstehen, dass der Regelhüter kurzen Prozess machte und die Partie in der 74. Minute mit drei schnellen Pfiffen für beendet erklärte – freilich um den Preis, dass er selbst, statt Walter Müller, in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses geriet. Das heißt, um genau zu sein, mehr als ihn selbst zog man nun seinen am Umkleidehäuschen geparkten Trabant in Mitleidenschaft.

Wer im übrigen glaubt, die Unsitte, sein Wasser während des laufenden Spiels an Torpfosten oder Eckfahne abzuschlagen, sei allein ein Phänomen unterster Spielklassen, die dem proletarischen Ursprung des Fußballs noch näher stehen als die laktatzertifizierten Profis in der Top-Liga, der täuscht sich. Der berühmteste Wildpinkler dürfte der spanische Olympia-Auswahlspieler David Billabona von Racing Santander sein, der es in der Primera Division vor immerhin Zehntausenden von Zuschauern getan hat.



Mein Bein weinte

Aus „taz“, 03.08.2007

Die Schnapsidee des Jahres: ein Granatenfußballspiel im Frankfurter Gallus. VON JÜRGEN ROTH

Es war Horst Martin, der Propagandachef des Deutschen Filmmuseums, der die unglaublich beknackte Idee hatte. Wir standen, wie immer vollkommen sinnlos, am Tresen des "Kyklamino", meiner Stammkneipe im Frankfurter Gallusviertel, als Horst ein Gedanke durchfuhr und er ihn umgehend unserem Lieblingswirt Apollo vor den Latz ballerte. "Apollo, wir organisieren ein Fußballspiel!" - "Was soll der Scheiß?", knurrte Apollo. Horst ließ sich nicht beirren. "Du bildest ein Team, und Jürgen und ich stellen eins zusammen. Dann werden wir sehen, wer die Hosen anhat. Das wird das größte Ereignis im Gallus seit 1985!" - "Meinetwegen. Aber ich bin Spielertrainer", sagte Apollo, "damit ich Jürgen die Schienbeine polieren kann." Ich nahm einen Schluck Bier und schwieg aus taktischen Gründen.

Die folgenden Wochen verbrachten wir mit endlosen technischen Vorbesprechungen über Grill- und Auswechselmodalitäten. Apollo warb für seine Truppe "Apollo 11" unterdessen allerhand Granaten aus dem engeren Tresenumfeld an, während Horst und ich wild durch die Gegend rekrutierten, um "Hermann United" zu kompletieren.

Unser Coach Hermann, der Happel vom Main, sagte jedoch wegen einer "Familienfeier" eine Woche vor dem "Spiel des Jahres" ab. "Verflucht, was nun?", fragte mich Horst. Ich schwieg und engagierte am nächsten Tag Katja als Ersatztrainerin. Sie ist Eintracht-Fan, aber was soll man machen. Dafür legte sie uns einen detaillierten Ernährungsplan vor: "Pommes rot! Wir haben ja wohl auch rote Trikots."

Horst wollte T-Shirts mit zwei Säulensätzen des Fußballs bedrucken lassen: auf der Brust "Fußball hat Tore, Völkerball nicht" von Ludwig Wittgenstein, auf dem Rücken "Tore entscheiden" von Gerd Müller. Damit wäre uns der Sieg nicht mehr zu nehmen, auch wenn Apollo versuchte, uns mit allerlei miesen Psychotricks aus der Bahn zu werfen: Sprechverbot am Tresen, großspurige Erzählungen über seine angeblichen "biologischen Begegnungen" mit unseren Frauen.

Die Sonne knüppelte auf den Kleinfeldplatz gegenüber den Redaktionsgebäuden der FAZ ein. Ich zog mich um und war groggy. "Wieso fehlt der Name Wittgenstein auf den Trikots?", fragte ich Horst. "Wittgenstein hätte noch mal 16 Euro gekostet", sagte er.

Fipps und Joachim am Grill reichten Apollos Mannen regelwidrig frische Bratwürste. Apollo stolzierte mit einem albernen Klemmbord herum und erteilte Anweisungen auf türkrokroatisch. Berry, mein Erzfeind in Apollos Lumpenelf, rief derweil unverbrauchte Kräfte an. "Transferschluss ist um 13.30 Uhr", intervenierte Horst.

Katja malte eine kubistische Aufstellung auf einen Zettel und motivierte uns: "Jungs, macht euch mal locker, raucht eine und trinkt n Bier." Dann spähte sie hinüber zu den in die Kluft der Three Lions gekleideten Gangstern. "Bei denen hat noch keiner geraucht!"

Nach dem Auflaufen ertönte unsere Hymne, die Marseillaise. Dem Gegner hatten wir die Internationale genehmigt, wegen seines russischen Damenanhangs. Mein Plan war, nach dem Shake-Hands den Anstoß auszuführen und mich anschließend auf Grund von Kräfteverschleiß auswechseln zu lassen.

Apollo, der Berlusconi des Gallus, hatte allerdings, wie wir plötzlich merkten, heimlich vier Spitzenstürmer aus der A-Jugend von Kickers Offenbach eingekauft. Ich steckte deshalb Sybille, der Schiedsrichterin, augenblicklich fünf Euro zu, die ich im Arschtascherl bei mir trug, rammte Berry beim ersten Laufduell den linken Ellbogen in die Rippen, versieberte eine Riesenchance und floh im fliegenden Wechsel das Geschehen.

Horst, Daniel Meuren, Ali, unser marokkanischer Ailton, Rasha, ein ehemaliger jugoslawischer Jugendnationalspieler, Michael, Stefan und Martin traten uns daraufhin 2:0 in Führung, praktisch uneinholbar. Aus unerklärlichen Gründen stand es zur Pause, nach zwanzig Minuten, dann 5:5. "Wär doch ein schönes Endergebnis", schnaufte Stefan. Auch so ein Eintracht-Fan.

"Unentschiedendefätismus!", wies ich ihn zurecht.

"Sie sind jünger, sie sind flinker. Aber wenn wir gewinnen wollen, gewinnen wir", heizte Ali den Teamspirit an. Jetzt wollte ich gewinnen. Kurz nach Wiederanpfiff rannte ich einem Steilpass auf halbrechts hinterher, segelte über ein gegnerisches Schienbein, zerfetzte mir das Knie und bewunderte die Flugbahn meiner Brille. "Jürgen, raus!", brüllte Katja. Ich hörte Apollo hässlich lachen.

Als ich total untrainierter Affe vom Platz kroch, wuchs an meiner rechten Wade in Sekundenschnelle ein handtellergroßes Ei. Unter der linken Kniescheibe floss das Blut. Katja schmiss aus Solidarität ihre Brille in den Sand und wechselte zwei Minuten vor Schluss wie eine Blinde. Prompt fiel das 7:8. Mein linkes Bein vergoss rote Tränen.

"Ihr habt verloren! 'No comment!' heißt das bei uns", höhnte Apollo vom Grill herüber. Martin wollte das Resultat "bei der FIFA anfechten" und dekretierte im Hinblick auf eine etwaige Revanche: "Bedingung: Jeder muss vorher zwei Bier trinken." - "Ich trinke schon das zweite Bier", sagte Horst und trat dem Bierkasten in den Arsch. "Biertrinken ist doch leichter als Fußballspielen", sagte ich und versprach: "Wir haben ihnen den Pokal bloß geliehen. Das nächste Mal rufe ich wirklich Nia Künzer an. Dann gnade ihnen Griechenlands größter Gott: Apollo!" Damit das mal klar ist.



Lederball, grüß' mir die Sonne! Weitschuss-WM in Münster

Aus „Bolzen“, Aug. 2007

Lederball, grüß' mir die Sonne! Den Wunsch, das runde Prachtstück so weit und hoch wie möglich zu schießen, hegt jeder Nachwuchskicker ab der ersten Ballberührung. Von wegen flach spielen, hoch gewinnen: Ein weit getretener Ball fasziniert noch im Rentenalter und wirft gleichzeitig die Frage auf: Wie weit fliegt so ein Fußball überhaupt?

In Münster findet in diesem Jahr die zweite Weltmeisterschaft im Fußball-Weitschießen statt. Der Weltrekord, im Vorjahr aufgestellt von Tino Molowitz, Verbandsligaspieler in Diensten von Davaria Davensberg, liegt bei satten **67,20 Meter**. In diesem Jahr soll diese Marke überboten werden. Karsten Lammers von Zing!-Veranstaltungen organisiert das Spektakel am 28./29. September 2007.

Zing! ist unter anderem auch stolzer Veranstalter von Monumental-Ereignissen wie dem Bobbycar-Rennen oder der Deutschen Meisterschaft im Ehefrauen-Weittragen. Die Weitschuss-WM „Kick Off“ also auch nur Jux und Tollerei? „Nicht nur“, sagt Lammers, „wir bemühen uns, dass viele ausländische Spieler bei dem Wettbewerb antreten. Die WM dient auch als Zeichen gegen Rassismus und Hass beim Fußball.“ Alle teilnehmenden schießwütigen Kicker treten auf dem Ascheplatz von Germania Mauritz an. Warum auf Asche? Lammers: „Der Untergrund eignet sich ideal zum Vermessen. Wir stehen mit dem Maßband bereit, der Ball hinterlässt auf Asche einen schönen Abdruck.“ Geschossen wird mit dem WM-Ball „Teamgeist“ von adidas. Möglich also, dass der Rekord in diesem Jahr verbessert wird, gilt die Kugel aus Herzogentaurach doch als äußerst flugfähig.

Weitschüsse faszinieren, kunstvolle Bogenlampen aus über 50 Metern, die ins Tornetz rauschen, wie die von Beckham, Augenthaler, Alves oder zuletzt von Diego werden nicht grundlos zu Toren des Monats gewählt. Bolzen wollte es genauer wissen und hat die Weitschuss-Experten des Landes befragt. **Wie schafft man den Weltrekord? Barfuß oder Lackschuh? Vollspann oder nicht?**

Diego (22), Ballvirtuose bei Werder Bremen, gelang am 30. Spieltag der abgelaufenen Saison gegen Aachen mit einem Weitschuss aus 66 Metern das womöglich schönste Tor des Jahres:

„Bei einem Weitschuss ist die Kraft nicht entscheidend. Klar spielt sie auch eine Rolle, aber wichtiger ist die Technik. Man muss den Ball einfach richtig treffen. Perfekt trifft man ihn im unteren Drittel, dann noch den Körper in Rücklage versetzen und ein Weitschuss klappt. Eigentlich ganz einfach. Mein Tipp für alle Hobbykicker: Üben, üben, üben. Training ist alles!“



Frank Rost (33), ist Torhüter beim Hamburger SV und bereitete am 31. Spieltag der vergangenen Saison das 2:1 durch seinen Mitspieler Pablo Guerrero gegen den FC Bayern München vor. Mit einem sagenhaften Weitschuss:

„Früher habe ich auch immer versucht, den Ball mit purer Kraft nach vorne zu dreschen. Heute weiß ich: Es kommt auf die Technik an, das wird ganz deutlich, wenn man den Ball bei Gegenwind tritt. Außerdem ist es ein Vorteil, wenn man kleinere Füße hat, da trifft man den Ball mit der ganzen Fläche, die Schüsse sind meistens härter und weiter. Ich habe Schuhgröße 46. Dass ich den Ball dennoch weit über die Mittellinie befördern kann, liegt auch an den neuartigen Bällen, vor allem dem WM-Ball.

Die werden weitaus schneller, man benötigt weniger Kraft. Optimal für einen weiten Schuss sind also Technik, Kraft, Beschleunigung und der Hebel. Mein ehemaliger Mitspieler Thomaz Hajto hat mal beim Football-Training mitgemischt und den Ball über den gesamten Platz gedonnert. Der hatte eine gute Schusstechnik und aufgrund seiner Größe den nötigen Hebel.“

Massimilian Porcello (27), ist Freistoß-Künstler des Bundesliga-Aufsteigers Karlsruher SC: „Um den Ball einfach nur weit zu schießen, muss man ihn anders treffen als beim Freistoßversuch. Da versuche ich, den Ball in einem flachen Winkel hart aufs Tor zu bekommen. Will ich ihn nur weit schießen, muss er im steileren Winkel aufsteigen. Ich habe einen sehr harten Schuss, und Tore aus größerer Distanz sind mir auch schon öfter geglückt. Erst neulich im Training habe ich den Ball aus der eigenen Hälfte direkt ins gegnerische Tor geschossen. Mit den neuen Bällen, die etwas mehr flattern, versucht man auch mal wie Juninho zu schießen, also eher mit dem Seitenspann. Was ich für den optimalen Weitschuss brauche, ist dieses Gefühl, wenn ich den Ball perfekt treffe. Dann weiß ich: Das Ding wird gefährlich.“

„Um den Ball einfach nur weit zu schießen, muss man ihn anders treffen als beim Freistoßversuch. Da versuche ich, den Ball in einem flachen Winkel hart aufs Tor zu bekommen. Will ich ihn nur weit schießen, muss er im steileren Winkel aufsteigen. Ich habe einen sehr harten Schuss, und Tore aus größerer Distanz sind mir auch schon öfter geglückt. Erst neulich im Training habe ich den Ball aus der eigenen Hälfte direkt ins gegnerische Tor geschossen. Mit den neuen Bällen, die etwas mehr flattern, versucht man auch mal wie Juninho zu schießen, also eher mit dem Seitenspann. Was ich für den optimalen Weitschuss brauche, ist dieses Gefühl, wenn ich den Ball perfekt treffe. Dann weiß ich: Das Ding wird gefährlich.“





Manni Burgsmüller (57), ehemaliger Bundesliga-Torjäger und Kultfigur, agierte nach seiner Fußball-Karriere als „Kicker“ beim American Football:

„Für meinen Schuss war ich eigentlich nie wirklich berüchtigt. Vielleicht lag es auch daran, dass mein Trainer mir früher drohte, er würde meinen Vertrag zerreißen, wenn ich als Strafraumstürmer aus 20 Metern aufs Tor ballere. Beim Football schießt man anders, da hält man den Kopf weit nach unten. Beim Fußball ist das nicht so. Um den Ball weit zu dreschen, würde ich da empfehlen: Immer mit der Innenseite und volle Pulle drauf.“

Tino Molowitz (26) vom Verbandsligisten Davaria Davensberg ist aktueller Weltmeister im Weitschießen:

„Ich schieße bei uns die Abstöße, daher habe ich vielleicht Übung in weiten Schüssen. Außerdem habe ich den härtesten Schuss und eine ganz anständige Technik. Ich habe keinen Geheimtipp, haue einfach Vollspann drauf. So will ich auch in diesem Jahr Weltmeister werden, das Maximum habe ich noch nicht erreicht.“



Prof. h.c. Dr. Jürgen Buschmann von der Sporthochschule Köln, der das Scouting-System für Jürgen Klinsmann zur Weltmeisterschaft 2006 organisierte:

„Zwei Faktoren müssen beim Weitschuss beachtet werden. Erstens die individuelle körperliche Voraussetzung. Für einen extrem harten und damit weiten Schuss braucht man eine schnell-kräftige Muskulatur, die optimal die Bewegung der Kraft in Schnelligkeit umsetzen kann. Zweitens sind die physikalischen Bedingungen entscheidend. Der Schütze muss einen entsprechenden Hebel haben. Normalerweise sagt man immer: Das Standbein steht beim richtigen Schuss neben dem Ball. Allerdings hat sich bei Messungen ergeben, dass bei einem harten und damit weiten Schuss das Standbein einen halben Meter vor dem Ball steht. Dadurch ist die Hebelwirkung natürlich größer, der Schütze schießt weiter. Der Anlauf ist leicht schräg, der Ball wird mit dem Vollspann innen getroffen, die Fußspitze zeigt dabei leicht nach rechts. Auffällig: Linksfüßler schießen in der Regel weiter.“

Metin Tolan (42), Experimentalphysiker an der Uni Dortmund, erklärte im WM-Sommer 2006 mit seiner Vorlesung „Die Physik des Fußballspiels“ alle Geheimnisse rund um das Thema Fußball:

„Physikalisch entscheidend beim Weitschuss ist vor allem der Abschusswinkel. 35 Grad sind optimal. Auch die Oberfläche des Balls ist zu beachten: Die neuen Bälle besitzen alle unterschiedliche Oberflächen, dieser Faktor ist bei einer möglichen Berechnung wichtig. Für einen möglichst weiten Schuss sollte der Ball einen Unterschnitt bekommen, also das Gegenteil eines Topspins beim Tennis. Der Rückwärtsdrall befördert den Ball weiter, dieser Kurvenverlauf wird beim Schuss ‚ballistisch‘ genannt. Der typische Spannstoß ist also schon mal nicht schlecht, der Ball muss allerdings besagten Rückwärtsdrall erhalten, ohne dass die Geschwindigkeit beim Schuss abnimmt.“





Mit schleuderndem Gemäch

Aus „11 Freunde“, 20.12.2007

Von  **Christian Dittmar**

Wo andere Sport gucken wollen, warten sie nur auf die Gelegenheit, sich splitternackt ins Geschehen zu mischen: die so genannten Flitzer. Was treibt sie dazu, Millionen von Menschen ihre Genitalien zu zeigen? Wir haben nachgeforscht.

Michael O'Brian

Er war der Erste. Michael O'Brian tat es 1974. Ein Bild ging damals um die Welt. Drei Bobbys führen einen Bärtigen mit wehender Mähne vom Spielfeld der Rugbypartie England gegen Wales ab. Zwei Polizisten tragen einen Bobbyhut, ein dritter hält seinen vor O'Brians Schamgegend. Das Groteske der Szenerie wird durch einen heraneilenden älteren Mann, der in seinen Händen einen Mantel trägt, komplettiert, in. Der 25-jährige Australier O'Brian hat nicht einmal Schuhe an.

Im Londoner Stadtteil Twickenham, dem Sitz des englischen Rugby-Verbandes, wurden im gleichnamigen Rugby Stadium Zehntausende zum Teil grinsende Zuschauer so zu Zeugen einer Weltpremiere. Es sollte ein Siegeszug werden. Besonders in England ist das »streaking« mittlerweile ein Volkssport, was sicherlich auch daran liegt, dass das Flitzen dort meist mit britischem Humor genommen wird, während man es hierzulande immer noch strafrechtlich verfolgt. Inzwischen wurde auf allen Kontinenten, in so gut wie allen Sportarten und bei jeglichen Anlässen geflitzt. Vorreiter dieser ganzen Entwicklung war ein junger Buchhalter aus Australien.



Mark Roberts

Er ist der Johannes B. Kerner unter den Flitzern: Einfach überall dabei und sich für nichts zu schade. Mark Roberts sst seit Jahren keine Gelegenheit aus, blank zu ziehen. Er entblößte sich bei der Miss World Wahl in England, beim Film Festival von Cannes und beim Uefa-Cup-Finale 2004 in Schweden. Im Adamskostüm kennt der Liverpooler Familienvater weder Freund noch Feind und mischt munter die Austragungsorte und Sportarten auf. So hat er sich eine beachtliche Liste von Hong Kong bis nach Belgien und von den French Open im Tennis

bis zum englischen Frühstücksfelchsen erarbeitet. Sein Auftritt vor der Wetterkarte wurde von der Zeitung »Observer« schließlich zum drittschlimmsten TV-Moment in der Geschichte Englands gewählt. Nur eine Niederlage musste der Übervater der Flitzergemeinde einstecken: Als er in der Halbzeitshow des Super Bowls 2004 nur mit einer Footballmütze und einem String bekleidet über den Platz lief, war bereits der »Nipplegate« geschehen. So wurde sein bisher größter Auftritt - vor geschätzten eine Milliarde Zuschauern weltweit - von Janet Jacksons entblößter Brust in den Schatten gestellt.

Warum er flitzt? »Es geht darum, Leute zum Lachen zu bringen. In den zwölf Jahren, in denen ich bisher flitze, gab es im Publikum immer die gleiche Reaktion. Sogar Polizisten erkennen mich auf der Straße und sagen: »Ich liebe das, was Sie machen«. So wurde er »der Flitzer«. Die englische Bezeichnung »the streaker« hat er sich markenrechtlich schützen lassen und unter thestreaker.org.uk landet man auf seiner Website. Mit seinen publikumswirksamen Stripecinlagen hat er sich nicht nur eine globale Anhängerschaft erworben, sondern auch lukrative Werbeverträge mit Internetcasinos, Renault und Athletic Bilbao. Bisher brachte es der 43-Jährige auf knapp 400 Entkleidungen, die ihm einen Platz im Guinness-Buch der Rekorde auf Jahre hinaus gesichert haben. Sein öffentliches Freimachen hatte für Roberts jedoch nicht nur positive Folgen: In England hat er inzwischen für jedes Sportereignis ein Einlassverbot, vor der WM 2006 musste er seinen Reisepass abgeben, und für den Auftritt beim Super Bowl bekam er 1000 Dollar Strafe wegen Hausfriedensbruchs aufgebracht und konnte eine Haft gerade noch verhindern. Der Meister nimmt es gelassen: »Wenn ich für meinen Glauben ins Gefängnis gehen muss, werde ich das machen. Und wenn ich im Gefängnis bin, werde ich dort auch einfach flitzen«.



Ernie

Nein, hier ist nicht Berts ewig gutgelaunter Freund aus der Sesamstraße gemeint - bei Ernst Wilhelm Wittig, wie er bürgerlich heißt, handelt es sich um Deutschlands einzigen echten Flitzer. Zumindest sagt er das selbst: »Es gab einen Mann, der ist in Bremen nackt durchs Stadion gelaufen. Er war aber betrunken und hat später seiner Frau geschworen, dass er es nie mehr machen würde.« Also natürlich kein Vergleich zu ihm, der schon vom Nacktfahrradfahren bis zum Soziologenkongress alles durch hat. Dabei zeigt der passionierte Bodybuilder bevorzugt Bizeps, Trizeps und andere Muskelpartien. Mit seinen Auftritten hat der Bielefelder seiner Arminia schon Punkte gerettet, wie im April 2005 beim Stand von 1:0 gegen Dortmund im Westfalenstadion. 76 000 Zuschauer und die Bielefelder Spieler waren amüsiert, Boakye goutierte das Ereignis mit dem Ausgleichstreffer fünf Minuten später.

Seine Auftritte haben den 59-Jährigen über Ostwestfalen hinaus bekannt gemacht. Späte Ehre gab es für den selbsternannten Künstler durch eine Aufnahme in das PC-Spiel »Anstoss 2005 – der Fußballmanager«: Mitten in einer Spielszene läuft ein Entblößter mit dem Schriftzug »Ernie« durchs Bild. Seinen Stellenwert im deutschen Flitzertum unterstreicht der Ritterschlag durch den Harald-Schmidt-Adlatus Oliver Pocher, in dessen WM-2006-Lied »Schwarz und Weiß« ein offensichtlich textilfreier Muskelmann mit Baseballkappe – Ernies Markenzeichen - zu großer Form aufläuft. Jedoch gefielen bisher nicht jedem Passanten die nackten Tatsachen, die er zu sehen bekam, was Ernie mittlerweile 50 000 Euro Bußgeld und fünfeinhalb Jahre Gefängnis einbrachte. Ein Grund mag sicherlich auch sein, dass er sich nicht nur auf Fußballspiele und Wissenschaftlerkonferenzen beschränkt, sondern auch schon bei Volksfesten und auf Schulhöfen flitzte. Auch diese Wahrheit gehört zum Flitzer Ernie. Laut Augenzeugen war er aber nie sichtlich erregt, obwohl er sagt, dass ihm das derartige Zeigen in der Öffentlichkeit einen »Kick« gebe. Dieser Kick hat ihm gerade wieder ein Strafverfahren sexuellen Missbrauchs von Kindern eingebracht, weil er sich einem Frauenfußballspiel in Duisburg vor jugendlichen Spielerinnen auszog. Warum er sich nicht einfach einmal ins Stadion setzt und nur ein Fußballspiel anschaut? »Das kann ja jeder. Da käme ich mir überflüssig vor, so in Klamotten rumzuhocken und nichts zu tun«.



Lisa Lewis

Ein Großteil der vereinigten Flitzerschaft ist männlichen Geschlechts – wohl sehr zum Leidwesen der überwiegenden Anhänger-schar, die dem gleichen Sexus angehören. Dass sich auch Frauen nicht entblößen, vor einem großen Publikum ihren nudistischen Neigungen nachzugehen, bewies die Neuseeländerin Lisa Lewis. Allerdings zählt sie nur zur Splittergruppe der »semi-streaker«, die sich nicht vollständig entkleiden. In ihrem Fall war es ein Bikini, den sie beim Rugbyspiel zwischen Neuseeland und Irland im Juni 2006 trug. Besagtes Kleidungsstück versteigerte die 26-Jährige aus Hamilton hinterher auf einer neuseeländischen Internet-auktionsseite – nach eigenen Angaben, um die Geldstrafe und die Gerichtskosten für

ihren »Streak«, den Puristen gar nicht als solchen bezeichnen mögen, bezahlen zu können. Sauer aufstoßen wird konservativen Flitzerliebhabern sicher auch die Tatsache, dass sich die junge Frau für ein neuseeländisches Erotikmagazin entblätterte und das Freimachen auch schon vorher in einer Bar professionell betrieb. Lisa ficht das nicht an, schreibt sie doch auf ihrer »Myspace«-Seite: »Das schönste Gefühl ist, mich zurückzulehnen und stolz über meine Leistungen zu sein«.

Den Anstoß zum Flitzen gab ihr eine eigene Liste der Dinge, die sie erledigt haben will, bevor sie stirbt. Der Punkt wäre also auch abgehakt. Allerdings kann sie das Vergnügen nicht weiterempfehlen, das es für sie »ernste Konsequenzen« hatte, unter anderem auch eine kurze Haft. Vergeblich, wie sich kurz darauf herausstellen sollte: Nur eine Woche später beflitzte eine 17-Jährige ein Rugbyspiel in ihrem College. Laut eigener Aussage beeinflusst hatte sie – Lisa Lewis.



Meditation am Sonntag

Gegen das trockene Ploppen des getretenen Balls ist Vogelgezwitscher Nerverei

Aus „taz“, 30.08.2007

Selbst noch knapp U50, gibt es in meinem Freundeskreis etliche, die das halbe Hundert an Lebensjahren bereits überschritten oder soeben vollendet haben. So wie Schulfreund Uli, der letzten Sonntag seinen fünfzigsten Geburtstag feierte. Wer den mitfeiern wollte, musste sich am Samstagabend in der Habichtshöhe einfinden, einer pittoresken Bielefelder Lokalität, wo dann "rein"-gefeiert wurde. Das aber mit allen Schikanen, wie ich gerne bezeuge, denn ich war dabei und kann mich auch noch gut erinnern, weil man ja mittlerweile einiges ab kann, erst recht, wenn das Essen klasse und der Wein vorzüglich ist und die Schnäpse auch. Den prima DJ nicht zu vergessen, der in dieser Nacht sehr treffsicher die Musik zu spielen wusste, mit der er selbst angedickte U-Puffziger wie mich dazu brachte, bis in die Puppen hinein sehr ausgiebig das Tanz- und sogar Ausdruckstanzbein zu schwingen ach ja.

Eigens aus der Nordheide angereist, hatte ich Quartier bei meinem in Bielefeld wohnenden Bruder bezogen, das heißt: es vor Beginn der Geburtstagssause rechtzeitig beziehen wollen. Wer aber zum verabredeten Termin (halb fünf) nicht da war, war mein Bruder. Er habe wider Erwarten noch zu tun, teilte er mir telefonisch mit, käme aber gleich. Also ging ich so lange vor dem Haus in Wartestellung und versuchte zunächst aus dem Zuschauergetöse, das gelegentlich von den Tribünen der nahen Bielefelder Alm herüberwehte, den aktuellen Spielstand der dort gerade laufenden Bundesligapartie (gegen Hertha) zu erraten. Als noch kurzweiliger stellte sich dann aber das Treiben auf jenem Bolzplatz heraus, der dem Haus meines Bruders direkt gegenüber liegt. So weit es ein, das Geläuf umzäunender, teilweise kletterpflanzenberankter Maschendraht zuließ, schaute ich den dahinter eifrig hin und her rabackelnden Alten Herren bei ihrem Ballgeschiebe zu - bis endlich, halber sechs rum, Bruder Thomas angedüst kam.

Und das wurde auch allmählich Zeit. Schließlich hatte ich noch einiges an mir zurechtzubezeln, bevor ich endlich aufbrach, um noch einigermaßen pünktlich auf der Feier zu sein; was dann auch klappte. Über die Party habe ich bereits alles gesagt. Gegen vier Uhr morgens traf ich, bestens von ihr bedient, wieder in meiner Gästewohnung ein und schlief wohl keine zehn Minuten später selig schnorchelnd in meinem Gästebett ein. Um acht war ich wieder wach, was allerdings entschieden zu früh, aber insofern nicht mehr zu ändern war, als ich das Fenster auf Kipp hatte stehen lassen und somit ein sich draußen mählich steigerndes Geschnarre und Gebrumm, Gelächter, Geseuse und Gedengel ungehindert bis an mein Ohr dringen konnte und mich weckte. Als Quelle des seltsamen Lärms entpuppte sich, wie

ein verkaterter Blick aus dem Fenster ergab, ein gut drei Dutzend starkes Aufgebot an Männern in Trainingsanzügen oder sonstwelcher Sportkleidung. Klarer Fall, Fußballer waren das, die an diesem Sonntagmorgen vor dem noch verriegelten Bolzplatzgelände gegenüber ungeduldig schnatternd darauf warteten, dass es endlich geöffnet werde. Ich hingegen schloss das gekippte Fenster und hatte dank seiner hohen Schalldichte schlagartig wieder die Ruhe, die ich zum Weiter-schlafen brauchte.

Den ganzen restlichen Sonntag, den ich nach dem Aufstehen (gegen zwölf) noch in der Wohnung meines Bruders verbrachte, herrschte übrigens auf dem Bolzplatz drüben reger Fußballspielbetrieb. Ein Match jagte das nächste. Bis in den späten Nachmittag hinein waren sie da am Gange. Vom nunmehr wieder offenen Fenster aus konnte ich zwischen zwei Bäumen hindurch den Platz sogar partiell einsehen, verlegte mich dann aber vornehmlich auf die akustische Teilnahme am Ballgeschehen. Zunehmend empfand ich das daraus resultierende und bis in die Wohnung ziehende Gelärm - die ständigen Rufe der Spieler, das trockene Ploppen des getretenen Balls, der heiser angestimmte Torjubel - als ein sehr angenehmes, durchaus meditativ wirkendes Sonntagsgeräusch. Das sonntägliche Vogelgezwitscher bei uns daheim auf dem Land erschien mir wie eine aggressive Nerverei dagegen.



2008

ROTER STERN BREMEN

